

**Verlagshaus**  
 des Sozialdemokratischen Organes  
 in Halle a. S.  
 Verlagsleiter: Dr. G. G. G.  
 Druck: Druckerei des Verlags  
 in Halle a. S.  
 Preis: 10 Pf.  
 (Inhaltsverzeichnis)  
 des Sozialdemokratischen Organes  
 in Halle a. S.  
 Verlagsleiter: Dr. G. G. G.  
 Druck: Druckerei des Verlags  
 in Halle a. S.  
 Preis: 10 Pf.

# Sozialdemokratisches Organ

**Verlagspreis**  
 des Sozialdemokratischen Organes  
 in Halle a. S.  
 Verlagsleiter: Dr. G. G. G.  
 Druck: Druckerei des Verlags  
 in Halle a. S.  
 Preis: 10 Pf.  
 (Inhaltsverzeichnis)  
 des Sozialdemokratischen Organes  
 in Halle a. S.  
 Verlagsleiter: Dr. G. G. G.  
 Druck: Druckerei des Verlags  
 in Halle a. S.  
 Preis: 10 Pf.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
 und die Mansfelder Kreise.  
 Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

## Vom Wahlrechtsbetrug und Wahlrechtskampf.

### Die Vorübung zum Massenstreik.

Über die großen Nachmittagsdemonstrationen in  
 Frankfurt a. M. schreibt unser Frankfurter Parteiblatt,  
 die Volkstimme, in anderem:

„Zur selben Stunde, in der der Minister im Massenstreik  
 den Polizeistempel feierte, rüstete sich aber die Frankfurter Ar-  
 beiterkraft schon zu einer neuen Kundgebung, die sie mit  
 imponierender Macht und Geschlossenheit durch-  
 führte. Die Frankfurter Polizeigewalt hatte den blutigen  
 Ausschreitungen seiner Faust- und Säbelschellen eine furchter-  
 liche Strafdrohung für jeden folgen lassen, der sich  
 des Auftrages, Landfriedensbruchs usw. gegen ein Regiment  
 schuldig mache. Gefängnis und Zuchthaus bis zu 10 und  
 so viel Jahren winkten aus dem Mias mit dumpfem  
 Ketten- und Fesselgeklirr. Da rief die Frankfurter  
 Sozialdemokratie ihre Massen zu einer verdoppelt  
 en Strafanzeige auf. Sie gab die Parole aus:

**„Mitten aus der Radmittagsarbeit in neuen Protestverfam-  
 lungen zu erscheinen  
 und die Probe auf das Exempel zu machen, ob Polizeigezwei  
 und Polizeidrohungen aus der Innerhütterlichkeit unserer  
 vortwärts schreitenden Wahlrechtsbewegung etwas ändern können.  
 Und**

### die Antwort der Massen war überaus erfolgreich!

Durch den grauen Frühmorgensmarchierten gestern nach-  
 mittag über die Straßen, die die preussische Polizei durch Ge-  
 fängnis- und Zuchthausdrohungen hatte sperren wollen, die  
 Hüge der Frankfurter Arbeiter, die ihren halben Nach-  
 mittagsruhe ohne Befehle opfereten für die  
 große Sache. Nicht alle marschierten mit, noch mancher blieb  
 unter dem Druck der Not im Stau stehen. Aber die Ent-  
 schlossenheit der Mehrzahl hat auch auf die Zurück-  
 gebliebenen einen mächtigen Eindruck gemacht. Die neun Ver-  
 sammlungsstädte waren so überfüllt, daß noch vier weitere Ver-  
 sammlungen improvisiert werden mußten. Etwa 15 000  
 Demonstranten bildeten das machtvolle Aufgebot der Frank-  
 furter Wahlrechtsbewegung. Auf die Polizeigewalt und Polizei-  
 drohungen antworteten sie mit einer

### glanzvollen Vorübung für den politischen Massenstreik,

dessen bloße Erwähnung in den Versammlungen begeisterte  
 Zustimmung fand. Durch ganz Preußen wird und  
 muß diese schone Probe aufs Exempel ansetzen und  
 unsere leitenden Stellen in Berlin, sowohl der  
 Parteivorstand als die Gewerkschaftskom-  
 mission, dürfen aus dem Frankfurter Beispiel die Sicherheit  
 entnehmen.

**Daß das preussische Proletariat bereit steht,  
 um mit allen Opfern, die notwendig werden, gegen die Schmach  
 der Wahlrechtsveränderung sich einzusetzen. Durch die Frank-  
 furter Probe haben die Worte eine mächtige Unterstützung er-  
 halten, die Genosse Liebkecht im Dreifaltigshause den Junkern  
 entgegenrief und mit denen er die äußersten Anstrengungen  
 der preussischen Massen anknüpfte, sich der freien Verträderien  
 der herrschenden Klassen an der Wahlrechtsreform zu erwehren.  
 Kaum der Erwähnung bedarf es noch, daß sich auch alle  
 Straßenumgebungen nach Schluß der Versammlung würdig  
 und eindruckvoll abspielten.**

### weil sich die Polizei von der Straße fernhielt.

Die Frankfurter Arbeiterkraft hat gestern einen einzigartigen  
 moralischen Triumph über das Sabelregiment  
 gefeiert. Ohne Polizei Wut und Drohung, mit Polizei Mut  
 und Kravalle — diese Aktion wurde dem preussischen Polizei-  
 minister gestern zur selben Stunde eindringlich erteilt, in der  
 er im Landtag nach subalternen Berichten der schuldigen  
 Frankfurter Polizei die Frankfurter Arbeiterkraft wahrheits-  
 wendig schmähte.

Der Gegenatz zwischen den Proben, die das mit den Junkern  
 Hehgebende nationalliberale und Hevitalis Biergerumt und  
 das preussische Proletariat in diesen Tagen ablegte, ist so augen-  
 scheinlich, daß er nunmehr nicht mehr unterdrückt zu werden  
 braucht. Hier der fröhliche und mutige Kampf eines gahr-  
 schen Masse für Kultur, Güter und Menschheitswürde, dort die  
 tollkühnsten Verleumdungen politischer und sozialer  
 Verfalls! Reht und in diesem Zeichen und gegen solch verächt-  
 liche Widersacher entschlossen weiter marschieren!

### Von der „Wahlrechtskommission“.

Die Wahlrechtskommission des preussischen Dreiklassenhofes  
 hat am Donnerstag die erste Lesung der Vorlage beendet.  
 In einer Debatte kam es nur noch über den freistimmigen An-  
 trag, nach dem auch die Wahlmänner die Abgeord-  
 neten in geheimer Abstimmung wählen sollen.  
 Gegen den Antrag wandten sich besonders scharf die Redner  
 des Zentrums. Er wurde dann auch gegen die Stimmen  
 der Linken und Polen abgelehnt. Zu der Vorlage sind noch  
 einige Resolutionen eingebracht. Eine nationalliberale richtet  
 das Eruchen an die Regierung, durch Gesetz eine Vernehmung  
 der Abgeordneten insoweit herbeizuführen, wie dies nach Wahl-  
 gabe der veränderten, wirtschaftlichen und Bevölkerungsver-  
 hältnisse angemessen erscheint. Nicht ganz so weit wollen die  
 Freikonserverativen gehen, sie verlangen nur eine mächtige Ver-  
 mehrung der Abgeordneten, um die veränderten wirtschaftlichen  
 und Bevölkerungsverhältnisse eine Verminderung der Zahl  
 und Vertretung der bestehenden Wahlkreise berücksichtigen zu  
 können. Endlich verlangen die Nationalliberalen noch, daß bei  
 der bevorstehenden Revision der Strafprozedur eine Ver-  
 stimmung aufgenommen wird, nach der die Verletzung eines  
 Bezugs darüber, wenn er bei geheimer Stimmabgabe seine  
 Stimme gegeben, verboten wird.

Die zweite Lesung der Kommission wird am 8. März be-  
 ginnen. Die Resolutionen kommen erst nach Schluß der zweiten  
 Lesung zur Beratung.

Der schwarze Wolf, der sich in der „Wahlrechtskommission“  
 unter Ausfluß der Nationalliberalen konstituiert hat, hat  
 durch seinen neuesten Streich also auch die geheime Wahl der  
 Abgeordneten beseitigt. Zwar sollen die Wähler im indirekten  
 Wahlverfahren die Wahlmänner mittels verdeckter Stimmzettel  
 wählen, die Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner soll  
 aber dann öffentlich erfolgen. Der Wahlmann soll ganz  
 wie bisher öffentlich erklären müssen, welchem Abgeordneten-  
 kandidaten er seine Stimme gibt, er bleibt also wie bisher unter  
 dem terroristischen Druck seiner Behörden oder sonstigen Vor-  
 gesetzten.

Damit wird bewirkt, daß Stichwahlen zwischen reaktionären  
 und sozialdemokratischen Kandidaten stets zugunsten der erstern  
 ausfallen müssen. Die Wahlmänner der Mittelparteien, die  
 zum großen Teil Beamte oder sonst abhängige Personen sind,  
 müssen dann für die Rechte stimmen, wenn sie nicht gemah-  
 regelt werden wollen. Bei dem geheimen Wahlrecht des Zentrums  
 bleibt also das System der öffentlichen Stimmverpfehlung  
 bestehen:

für die erste und zweite Wählerklasse,  
 in vielen Fällen auch für die dritte Wählerklasse,  
 und für die Abgeordnetenwahl selbst.

Um diesen glänzenden „Erfolg“ zu erzielen, hat das Zentrum  
 letzten konservativen Freuden die direkte Wahl geopfert.  
 Uebrigens soll das Galoppemotiv beibehalten werden. Die  
 zweite Lesung der Kommission soll am 9. März beendet sein,  
 dann soll schnell schriftlicher Bericht erstattet werden, so daß am  
 Montag, 14. März, die zweite Lesung im Pleum beginnen  
 soll. Am Freitag ist dann der 18. März, der freilich ein  
 schwächlicheres Geschlecht vorfindet als der von 1848.

### Der Zentrumsbetrug entlarvt!

Das Zentrum hat in der preussischen Wahlrechts-  
 kommission das direkte Wahlrecht preisgegeben und dafür  
 angeduldet von den Konservativen die geheime Abstimmung ein-  
 geführt, die jedoch durch die vorangehenden Beschlüsse der  
 Kommission ohne die Konservativen bereits geendet war. Das  
 Zentrum hat also seinen konservativen Verbündeten ein Ge-  
 schenke auf Kosten des preussischen Volkes gemacht, ohne irgend  
 eine Gegenleistung zu empfangen.

Die Zentrumspresse versucht diesen Betrug zu beschönigen,  
 indem sie die Zustimmung der Konservativen zur Einführung der  
 geheimen Wahlmännerwahl als einen großen Erfolg ihrer  
 Partei hinstellt. Sie behauptet, die Zentrumsfraktion verjuche  
 (wobei sie möglich bei der Wahlreform herauszuholen, da so  
 infolge der besonnenen Haltung der Nationalliberalen doch keine  
 Mehrheit für das Wahlrechtsbaltrecht vorhanden sei. Gegen  
 diese bewußt falsche Darstellung des Sachverhalts wendet sich  
 aber jetzt die dem Zentrum verbundene konservativere Presse selbst  
 und hebt den ganzen schwarzen Zentrumsbetrug in der rüd-  
 sichtslosten Weise auf.

Die agrarische Deutsche Tageszeitung polemisiert heftig gegen  
 die scharfmascherigen Hamburger Nachrichten, die von einem  
 Umsall der konservativen Partei in der Frage der geheimen  
 Abstimmung gesprochen hatten, und führt dabei mit dankens-  
 werten Offenherzigkeit aus, welche Gründe die Konservativen  
 bestimmt haben, vorläufig auf das Zentrumskompromiß einzuge-  
 hen. Das Agrarblatt schreibt:  
 Die Hamb. Nachrichten übersehen völlig, daß über die ge-  
 heimere Wahl in der ersten Lesung der Kommission ent-  
 schieden war. Gegen den Widerspruch der Konservativen hat  
 sich die Mehrheit der Kommission dafür erklärt. Diesen  
 Widerspruch haben die Konservativen mit voller ungewis-  
 senger Entscheidung aufrecht erhalten. Die Hamb.  
 Nachr. beachten ferner nicht, daß es sich um keine endgültige

forderung um eine vorläufige Abstimmung handelt. Es ist eine  
 alte parlamentarische Regel, daß man bei solchen vorläufigen  
 Beschlüssen in der Kommission das betreffende Gesetz mög-  
 lichst ungeschädlich zu gestalten sucht. ... Soweit die unter-  
 richtete sind, hatten die Konservativen Mitglieder der Wahl-  
 rechtskommission eine Abänderung des Wahlrechts überhaupt  
 nicht für zweckmäßig und nicht für nötig. Trotzdem arbeiten  
 sie an dem Entwurf mit, um ihn möglichst ungeschädlich zu  
 gestalten.

Die Konservativen sind also immerhin endlich genug zuge-  
 geben, daß sie am liebsten alles beim Alten lassen möchten. Sie  
 wollen, daß bei der Wahlreform nichts oder so gut wie  
 nichts herauskommen soll. Mit diesen Konservativen geht  
 aber das Zentrum Hand in Hand, und seine Presse hat die  
 Seiten zu behaupten, es verjuche bei der Wahlreform so viel  
 wie möglich herauszubekommen. Das ist doch ein offener  
 Widerspruch und einer von beiden Seiten muß die Unwahrheit  
 sprechen. Wer von den beiden der Lügner ist, ist nicht schwer  
 festzustellen; für jeden, der den Gang der Verhandlungen mit  
 einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, liegt der wirkliche Stand  
 der Dinge klar genug zutage.

Die Konservativen folgen dafür, daß bei der  
 Wahlreform nichts oder so gut wie nichts her-  
 auskommt, und das Zentrum hilft ihnen dabei.

Das Berliner Tageblatt bemerkt zu dem Zentrums-  
 betrügerei:

Die freikonserverative Post äußert die Ansicht, das Zentrum  
 habe den Konservativen das Wahlrechtskompromiß nur vor-  
 geschlagen, um ihnen die Verwerfung der Vorlage im ganzen  
 zu ermöglichen, ohne daß das Zentrum direkt dazu mitwirkt.  
 Durch die Verheißung der indirekten Wahlkreise — also Frei-  
 stimmigen, Sozialdemokraten und Polen — die Möglichkeit, für  
 die umgewandelte Vorlage zu stimmen, genommen und solle so  
 bei der Schlußabstimmung eine Majorität aus Konservativen,  
 Freistimmigen, Sozialdemokraten und Polen gegen die ganze  
 Vorlage zusammengeführt werden. Das Zentrum — ebenso  
 wie die Nationalliberalen und die Freikonserverativen — würde  
 dann bei der Ablehnung unbedeutend sein und natürlich erklären,  
 daß es sein Möglichstes für die Durchscheidung der geheimen  
 Wahl getan. Die Post nennt das Wahlrechtskompromiß ein  
 „mit großem Geschick und großer Schlagfertigkeit inszeniertes  
 stilles Ständchen des Zentrums“, und der ganze Trick er-  
 innert an jenen bekannten Proklamationsartikel des Freireichers  
 von 1848 über die Verfassungsgesetze der Zentrumspartei.  
 Es kann sehr wohl sein, daß auch dieser neue Trick von  
 Drexler u. Joditz inspiriert worden ist. — Die schwarzen Wä-  
 den der Freireichers u. Joditz weilt, brauchen aber gar nicht zu  
 existieren, das Verhalten des Zentrums bleibt deswegen nicht  
 ein Atom weniger verwerflich und standlos. Denn wenn das  
 Zentrum letztlich die geheime Wahl mit der indirekten Zusam-  
 mentreffung will, kann es sich auf eine bewußte Täuschung  
 aus, dann handelt es sich um einen Reform- und gerichtet die Reform.  
 Es sagt den Zummern, die ihm glauben: „Ich erwäge die durch  
 das geheime Stimmrecht die freie Wahl“, und es gibt, durch  
 Verleumdung der Wahlmänner, den Konservativen das her-  
 schliche Annehmlichkeit in die Hand. Durch die Öffentlichkeit  
 der Wahlmännerabstimmung sorgt es dafür, daß der Junker  
 nach wie vor das Endresultat nach seinem Willen gestalten  
 kann, und es ermöglicht nicht die Freiheit der Wahl, sondern  
 die Freiheit der Korruption.“

### Nationalliberaler Jammer.

Die Nationalliberalen scheinen allmählich zu begreifen, daß  
 bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge keine Geschäfte für  
 sie zu machen sind. Sie haben den ultrakonservativen-konservativen  
 Kompromiß, das sie am Mittwoch noch durch ihre Zustimmung  
 befestigten, am Donnerstag nicht mehr mitgemacht, sondern zu-  
 sammen mit den Sozialdemokraten, Freistimmigen und Polen für  
 die geheime Abgeordnetenwahl gestimmt. Es fragt sich nun,  
 was sie am Freitag und am Sonnabend zu tun gedenken?  
 Die Ziel- und Nationalität der nationalliberalen Partei in  
 der gegenwärtigen politischen Krise übersteigt alles, was man  
 von der Reaktion Deutsche bisher erlebt hat. Nachdem die  
 Spekulation auf das Ruralwahlrecht mißglückt ist, kehrt der  
 Partei jegliche Direkte, die Leute wissen tatsächlich nicht mehr,  
 was sie wollen, und was sie im Interesse der großindustriellen  
 Geschäfte sollen; sie werden infolge dessen von den feinsten  
 taktischen Erwägungen hin- und hergetrieben. Einmal peilt sich  
 die Angst vor den reichen Großindustriellen, die ihre Wahls-  
 listen spekulieren, im nächsten Augenblick aber treibt sie die  
 Angst vor den Wählern, die ihre Stimmen aufbringen müssen,  
 das ist die Folge der Rechnungsträger.

Höchst beklügend ist zu sehen, wie die Nationalliberalen  
 Korrespondenz vom Donnerstag noch die Haltung der National-  
 liberalen von Mittwoch tapfer verteidigt und zwar mit Argu-  
 menten, die durch die Stellungnahme der Nationalliberalen am  
 Donnerstag schon widerlegt sind. So geschwind auch die Presse  
 arbeitet, so kann sie den taktischen Drehungen und Schwän-  
 gen der nationalliberalen „Strategie“ doch nicht folgen. Gestern  
 wäre es noch anstündig von den Nationalliberalen gewesen, wenn  
 sie die Gelegenheit nicht am Schopfe ergreifen hätten, die Re-



Wenn seine Ausführungen sehr arbeitssam, um im weiteren Verlaufe den sozialpolitischen Wandel immer mehr auszuweiten, bis zuletzt der schärfste, profügliche Ausschüttungsbesitz in seiner ganzen Schönheit dastand. Wohlwollend hing der Frage die Stelle an und nannte die bürgerliche Sozialpolitik, was sie von den Parteien oder vom grünen Verdrüsslich aus beziehen werden, beim ersten Namen. Er wies nach, daß in der Sozialpolitik erreicht worden ist, allein der organisierten parlamentarischen und beruflichen Macht des Parlamentarismus zu verdanken ist. Nach einer ziemlich langen Rede, die verbindlich in der Form, der Sache nach auf die Proklamierung des Dremsystems in der Sozialpolitik hinauslief, verlegte sich das Haus auf Freitag 12 Uhr.

### Der sagbarte Reichstag.

Die bürgerliche Mehrheit des Reichstags hat bestimmt kein Gefühl für die Würde der Volkvertretung und keinen Sinn für Erweiterung der Macht. Das zeigte sich am Donnerstag wieder. In der erweiterten Kommission für die Beschäftigung des Reichstags hat die erste Beratung der Entwürfe zu § 48 Abs. 1 statt. Die sozialdemokratische Fraktion hat dazu ihren vorläufigen Antrag wiederholt.

Nimmt ein Vertreter des Bundesrats nach dem Schlusse der Diskussion das Wort, so gilt diese auf neue für eröffnet. Nimmt er außerhalb der Tagesordnung das Wort, so ist die Diskussion über seine Ausführungen zu eröffnen. Gegen den zweiten Absatz dieses Antrages, der vom Genossen Ledebur begründet wurde, wendeten sich auch diesmal die bürgerlichen Parteien und schienen ihn gegen vier Stimmen (zwei sozialdemokratische und zwei demokratische) ab. Es wurde schließlich mit 14 gegen acht (konservative und antisemitische) Stimmen der nationalliberal-freiwirtschaftliche Antrag angenommen. Derselbe legt dem ersten Absatz des oben verzeichneten Antrages hinzu:

Nimmt er (d. h. ein Vertreter des Bundesrats) außerhalb der Tagesordnung das Wort, so kann auf Antrag eines Mitgliedes der Reichstag die Eröffnung der Diskussion über seine Ausführungen beschließen; die Abstimmung über den Antrag erfolgt ohne Diskussion.

Die Konservativen bezeichnen diese witzige Erweiterung der parlamentarischen Rechte als ein unheilvolles Öffnen der Schränke der Verfasstheit und stellen ihre Verstopfungsträger; sie selbst aber suchen durch tendenziöse Dauerreden die Reichsversammlung obstruktionmäßig zu hinterziehen.

### Das zweite Recht

trifft allerdings so hoch in Erscheinung wie auf dem Gebiete des Vereinswesens. Hier schafft und waltet Polizei und Regierung nach Laune und Willkür. Alle Vereine und Verbände, die Arbeiter in ihren Reihen haben und zur Aufklärung des Volkes dienen, werden für „politisch“ erklärt, drangaliert und gepeinigt. Man denke nur an die Jugendorganisation, Turnvereine, Freireiservereine usw. Ingeleitet werden alle Organisationen, die den herrschenden Gewalten passen für „unpolitisch“ erklärt, selbst wenn sie ausgesprochenenmaßen schärfste Parteipolitik treiben. Man denke da nur an den Bund der Handwirte.

Jetzt ist auch der Hansabund für „unpolitisch“ erklärt worden! Das Direktorium des Hansabundes hat nach der Nationalzeitung „an authentischer Stelle“ erfahren, daß der Hansabund von der Regierung nicht als ein politischer Verein angesehen wird, weshalb gegen die Zugehörigkeit von korporativen Verbänden wie Handwerkervereinen, Innungen usw. zum Hansabund gar kein Bedenken vorkommt.

Wir erklären, daß wir an sich diese Entscheidung begrüßen, denn wir kämpfen energisch gegen die politische Verwundung der Organisationen und die politischen und gerichtlichen Schikanen. Aber wir verlangen gleiches Recht! Wir fordern, daß alle anderen Organisationen in gleicher Weise behandelt, mit dem gleichen Maßstabe gemessen werden. Ist der Hansabund „unpolitisch“, trotzdem er zur Verbindung der agrarischen Gesetzgebung gegründet ist und bei allen politischen Wahlen — man denke nur an die Reichstagswahl in Halle — ausgiebig und stark in Aktion tritt, so sind die Arbeiter-Turnvereine, die freien Jugendorganisationen, die Freireiservereine usw. erst recht „unpolitisch“.

Aber hier zeigt sich das brutale zweite Recht in seiner ganzen Schönheit. Die Organisationen der Arbeiterklasse sind sanktioniert und peiniget man bis auf's Äußerste, während man die Organisationen der besitzenden Klassen ungeschoren läßt, sie noch fördert und unterstützt. Was das geschieht unter dem gleichen Recht, sowohl — nur die Auslegung ist verschieden.

### Die Weichen werden gestellt!

Im Meininger Landtag wird seit Montag über die von der Regierung eingebrachte Vermögenssteuer verhandelt. Dabei ist es charakteristisch, wie die bürgerlichen Abgeordneten, die sogenannten Patrioten, alles versuchen, das Gesetz für die besitzenden Klassen unvorteilhaft zu machen. Sie lehnen kraft ihrer Majorität alles, was die reichen Leute belasten könnte, ab und begründen es damit, daß das Kapital um die reichen Leute aus dem Lande ziehen würden, wenn man sie zu hoch besteuere. So wurde die Besteuerung der Aktiengesellschaften und des Vermögens des herzoglichen Hauses abgelehnt, auch hat der Finanzausschuß beschlossen, die Vermögenssteuer von der Grund- und Gebäudesteuer in Abzug zu bringen, so daß die besser situierten Grund- und Gebäudebesitzer überhaupt keine Vermögenssteuer zu zahlen haben. Durch die Wänder der Bürgerlichen bleibt von den 320 000 Mark Einnahmen, die die Regierung mit der Vermögenssteuer herauszuschlagen hoffte, nicht einmal mehr die Hälfte übrig. Unter diesen Umständen ist es allerdings fraglich, ob unsere Fraktion, deren Initiative das Einkommensteuer noch anzunehmen wird, obwohl sie im Prinzip für eine solche Steuer eintritt.

## Deutsches Reich.

Sur Präsidentenwahl im Reichstag. Gegen das Gefühl, daß das Zentrum den Vizepräsidenten Dr. Spahn zum ersten Vizepräsidenten vorschlagen will, wendet sich die Reichstagsopposition. Sie schreibt im Zentrum habe man nie im Ernste daran gedacht, den Anspruch auf den ersten Präsidentenposten jetzt wieder zu erheben, nachdem man erst vor knapp vier Monaten darauf verzichtet habe, es werde vielmehr den von den Konservativen vorgeschlagenen Kandidaten zum Reichstagspräsidenten wählen.

Ein angehängt parteiloses Berliner Blatt will wissen, daß Graf Schöerich nicht geneigt sei, das Amt des Präsidenten anzunehmen, weshalb in konservativen Kreisen die Aussicht erweckt wird, den Abgeordneten Dietrich oder den Abgeordneten Fink b. Finkenstein in Vorschlag zu bringen.

Warum nicht gleich den Reich oder den Odenburg?

— Nationalliberale Stichworte in München. Für die Stichwahl in München-Wipperfurth-Gummersbach hat der liberale Wahlaustrich jetzt die Parole ausgegeben: Keine Stimmen dem Zentrum!

— Umgehung des Quittungstempels. Nach dem Reichstempelausweis ist für jeden Ehed ein Stempelabgabe von 10 Pfennig zu entrichten. Viele Banken, darunter auch größere Anstalten, haben nun einen Weg gefunden, auf dem sich diese Steuer umgehen läßt. Sie lassen sich einfach von ihren Kunden eine Zahlungsanweisung nach einem bestimmten einheitlichen Schema geben, auf der dann die erfolgte Auszahlung lediglich bemerkt wird. Benutzt dieser Art gelten nicht als Quittungen im Sinne des Reichstempelausweises und bleiben daher steuerfrei. Die anderen Banken, die diesen Modus nicht mitmachen, laufen sich dadurch gefährdet und regen nunmehr an, den Quittungstempel überhaupt zu beseitigen.

— § 11. Es wird vorgeschlagen (nämlich auf der Kaiser-Werft). Aus Ziel wird besteht: Bei der Unterlegung des mit Sand beladenen Fuhrwerks eines an den Aufschüttungsarbeiten beteiligten Unternehmers, die am Verfall durch Verschleißtüchtigkeit vorgenommen wurde, stellte sich heraus, daß unter dem Sande circa dreißig Zentner Metall verborgen waren, die auf der Werft gestohlen wurden.

— Agrarische Steuerinteressen brachte der freis. Abg. Holz in der Sitzung des weimarerischen Landtages vom 10. d. M. zur Sprache. Er bemerkte in jeder Rede zum Etat, daß leider viele Leute ihr Einkommen nicht so verteuern, wie es sich gehört. Darunter spielen besonders die Großgrundbesitzer eine Rolle. So sei ein Großgrundbesitzer mit 1800 M. Einkommen veranlagt, der jeft, nachdem er sein Inventar verkauft hat, als jeft reicher Rentier mit einem Verwahren von 300 000 M. jeft. Ein anderer Großgrundbesitzer habe ein Einkommen von 500 M. verneuert und bezahle jeft als Rentier. Er seien von einem Einkommen von 4000 M. abgehängt wurde förtlich in einer liberalen Verammlung im Kreise Holz nach dem Bericht der Holz. Holz, nach einem, allerdings nicht in Vornern bodenständigen Agrarier, sondern aus dem Südwesten eingewanderten konservativen Redner das feimistische Gehändnis gemacht, daß ein ihm unbekannter Großgrundbesitzer den preussischen Staat um die Steuern von einer Einnahme von 6500 M. demogelt habe.

## Frankreich.

### Ein Stein des Anstoßes.

In der Frage der Einführung der Invaliditäts- und Altersrentenversicherung, die vom französischen Senat in erster Lesung erledigt worden ist, scheint sich zwischen dem Kabinett und einem großen Teile der sozialistisch-republikanischen Kammerdeputierten eine ernste Differenz entwickeln zu wollen. Wie aus Paris berichtet wird, hat diese Gruppe der sozialistischen Deputierten die Forderung erhoben, der vom Senat in erster Lesung erlassenen Gesetzentwurf die Arbeiterrenten möge im Sinne einer vollständigen Gleichstellung der landwirtschaftlichen und industriellen Arbeiter abgeändert werden. Der Arbeitsminister Ribiani hat diese Forderung als unannehmbar bezeichnet. Der Ministerpräsident Briand hat erklärt, er teile durchaus diesen Standpunkt und sei entschlossen, die Vertrauensfrage zu stellen, wenn Zusatzanträge eingebracht werden, die wesentliche Punkte der Vorlage ändern würden.

In Kammerkreisen verläutet, daß eine große Anzahl republikanischer Deputierter beschließen habe, eine Verammlung einzuberufen, die eine wirksame Umgehung zugunsten des Ministeriums bilden solle. Auf dieser Verammlung werde der Ministerpräsident eine Rede halten, die Wahlparole und das Arbeitsprogramm der künftigen Kammer darzulegen.

### Die Marinepolitik vor dem Parlament.

Paris, 24. Februar. Die Kammer feierte heute die Debatte über das Marinebudget fort. Der Berichterstatter Michel spricht über die Einteilung der Marinekräfte infolge des englisch-französischen Abkommens sowie infolge der zwischen Deutschland und England beschlossenen Neutralität. Der Bericht ist darauf hin, daß in England bei der Wahlfampanie die deutsche Gefährdung zugrunde gelegt worden sei. Die französischen Marinekräfte müßten für den Fall einer notwendigen Verteidigung im Mittelmeer konzentriert werden. Der Minister habe jedoch die Streitkräfte an der Küste des Stillen Ozeans platziert. Diese Maßregel könne nur durch eine Änderung in der auswärtigen Politik gerechtfertigt werden. Der Unterstaatssekretär Belmont vertritt das Verhalten des Ministers.

### Das Klassenurteil gegen Verbe.

Paris, 24. Februar. Das unerbötete Urteil, das Pariser Geldworen gegen Verbe fällen, wird selbst von dem Pariser Korrespondenten des W. L. offen als Klassenurteil bezeichnet. Es heißt da u. a. in einer Meldung: „Auch wer nicht zu den Freunden Verbes gehört, muß zugeben, daß seine Angriffe gegen die Sittenpolizei nicht unbedeutend sind, und daß Verbe in diesem Prozeß eine gewisse Rolle spielte als Staatsanwalt und Geldworen.“ Die Strafe für den Zeitungsausrufer ist viel zu hoch bemessen und läßt deutlich erkennen, wie die Richter nicht das Delikt, sondern den Mann treffen wollten.

## Oesterreich-Ungarn.

### Gegen die Schiffsfahrtsabgaben.

Wien, 25. Februar. Die Sozialdemokraten haben im Abgeordnetenhaus ebenfalls einen Antrag eingebracht, die von Preußen geplanten Schiffsfahrtsabgaben einzuführen.

## Amerika.

### Der Straßenbahnstreik.

New York, 24. Februar. Der Straßenbahnstreik in Wäles behält die same sinesigheit. Die Sozialisten und Gewerkschaften sind überführt. Die Streikliste weist drei Tote, neun tödlich, 91 Schwere und 100 Verletzte auf. Beide Parteien verhalten sich abwartend.

### Truff und Julia.

New York, 25. Februar. Große Wäler behaupten, der Reichstag habe beschuldigt durch Mittelpersonen, die den Staatsanwalt Gervan darauf aufmerksam machen, daß er im Falle der Einstellung des Strafverfahrens eine Million Dollars erhalten würde, durch Wäler die drohende Gefahr abzumenden. Gervan will, wenn die leitenden Personen des Truff in den Verhandlungen nicht Folge leisten, ihre zwangsweise Durchführung veranlassen. — Diese Behauptungen klingen so unwahrscheinlich nicht, es gibt Fälle genug, in denen sich amerikanische Richter „tauten“ ließen.

## Indien.

### Der Streit auf Guadeloupe.

Paris, 24. Februar. Auf Guadeloupe, einer französischen Insel in Westindien, sind seit mehreren Tagen die Arbeiter der Zuckerplantagen ausständig. Anstatt ihre gewöhnlichen Arbeiten zu erfüllen, führt man den Streikenden Militäre auf den Feld und macht sie nicht! Nach neueren Meldungen bauen die Aufstandskräfte mit der Polizei fort. Der Zusammenstoß mit der Polizei, wobei drei Ausständiger getötet und viele verletzt worden sind, ereignete sich vor der Stadt St. Marthe, in welche etwa 1000 Streikende angeht eindringen wollten. Auch zwei Genarman wurden verletzt. Ein heute abgehaltener Ministerrat beschloß angeht die Ereignisse den Kreuzer Victor Hugo mit einer Abteilung Landungstruppen nach Guadeloupe zu entsenden, um die Ordnung wieder herzustellen. Der kolonialminister kam die Regierung an den Gouverneur von Martinique mit dem Auftrage, 100 Mann nach Guadeloupe zu senden.

## Aus der Partei.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags beschloß in ihrer Sitzung vom Donnerstag, die die Beschäftigungsausschüsse an Stelle der erkrankten Genossen Singer den Genossen Geiger zu entsenden. Bei der Präsidentenwahl wird die Fraktion für den Kandidaten stimmen, der von der stärksten Partei des Hauses, die Anspund auf den Posten des ersten Präsidenten hat, vorgeschlagen wird.

Die Fraktion beschloß weiter, beim Eint der Reichsanlagen eine Resolution einzubringen, in der der Reichsanlagen erklärt wird, dafür zu sorgen, daß die Reichsanlagen zum Reichstagsamt fähig sind mehr in verlässlicher und nachlässiger Weise so verpackt abzurufen und so lebenslos lange verschleppt werden, wie das bisher zumeist der Fall war. In Halle beschloß man bestimmt bis März, trotz des festgesetzten Termins, vom 7. Juni bis 28. November — beinahe ein halbes Jahr.

### Der politische Massenstreik.

Der Sozialdemokratische Verein in Königsberg beruft zum 28. Februar eine außerordentliche Generalversammlung ein, die sich mit der Frage des politischen Massenstreiks beschäftigen wird. Redaktor Gen. Wardwahl wird das einleitende Referat halten.

## Gewerkschaftliches.

### Rechtlicher an Behel's Geburtstag.

Das einzige Arbeiterblatt, das Behel's Geburtstag mit keiner Silbe erwähnt, ist, so schreibt die Bremer Bürgerzeitung, der von Herrn Kugler geleitete Korrespondent für Deutschlands Arbeiter. Was kein bürgerliches Blatt fertig gebracht hat, Behel's 70. Geburtstag nicht zu erwähnen, das blieb einem Arbeiterblatt vorbehalten, das dadurch Tausende von Mitgliedern des Arbeiterverbandes brüskierte. Aber was fragte Reghäuser danach; er weiß ja, die Mehrheit der Verbandsglieder hängt ihn auf alle Fälle. Dabei hat sich gerade Behel einige Verdienste auch um die Arbeiter verdient; aus dem ersten Teil seiner Memoiren ist z. B. zu ersehen, wie er sich bei dem ersten Leipziger Arbeiterkongress Mitte der sechziger Jahre nicht gering, wenn auch vergebliche Mühe gab, dem Kampf zu einem für die Geistes erziehlenden Ende zu verhelfen. Persönliche also der Herr. Eine Zeile zu Behel's Geburtstag, so bringt Reghäuser es fertig, just am 22. Februar an der Spitze des Blattes einen Schimpfartikel über Richard Fischer zu bringen, an dessen Schluß er eine Großrede über „Theorie und Praxis in der Partei“ anfündigt. Reghäuser ist also vom brennenden Ehrgeiz befeuert, sich in die Gesellschaft des Norddeutschen Arbeiterverbandes einzufügen, um die Organisation immer lo treu ergehen gewohnter Reghäuser — er hat nur zweimal die Reihen des Verbandes verlassen, um die Inorganisationsherumgänger — selbst die Rollen für die Drucklegung der von ihm in Aussicht genommenen Subskriptionsliste; die Beiträge der Mitglieder werden jedenfalls nicht zu beratigen Zwecken aufgebracht.

## Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart). Paul Singer ist (oben das 22. Heft des 2. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes geben wir hervor: Die Straßenbahnstreik — Herrn Eugen Veranowskys Marx-Kritik. Von Ant. Kammhofer. Steuerprobleme. Von J. Morok. — Wie können wir den Gefahren der ungeliebten Drogen- und Entzückungsmittel? Albert Sobel. Geographisches Handbuch. Von M. N. — Notizen: Einziger Ged. Von A. Kautsch. Budget eines lebigen Arbeiters. Von A. R. — Zeitkritiken.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Buchhändler und Kolportage um Preis von 32 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abbestellt werden. Das einzelne Heft kostet 3 Pfennig.

Verbreitungsstellen finden jederzeit zur Verfügung.

Retanzmässig für Leitartikel, Politische Ueberführt und Parteimachtungen Paul Sennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Reutchen und Vermischtes Karl Wog, für Lokales Otto Reuber, für Provinziales und Versammlungsberichte Gottl. Kasperer, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Möbelfabrik C. Hauptmann,

Halle a. S., Kleine Ulrichstrasse 86 a. u. b. u. Poststrasse 2.

Größtes Möbel-Ausstattungs-magazin der Provinz Sachsen. Kulanteste Zahlungsbedingungen!

# Der ständig wachsende Kundenkreis

Ist der beste Beweis für die Güte und Brauchbarkeit unserer Fabrikate. o

Sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in enormer Auswahl.

<b>Mädchen-Schnürstiefel,</b> bestes Bozleder, breite und spitze Formen	26-28	27-28	29-30	31-33	34-36
	4.00	4.50	4.75	5.00	5.50
<b>Mädchen-Schnürstiefel,</b> braun echt Chevreau, breite und spitze Formen	26-28	27-28	29-30	31-33	34-36
	4.50	5.00	5.50	6.00	6.50
<b>Damen-Schnürstiefel,</b> weiches, mildes Oberleder, in circa 12 verschiedenen Formen	6 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>	8 <sup>50</sup>	9 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup>
<b>Damen-Schnürstiefel,</b> braun echt Chevreau, mit und ohne Lackkappen	9 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>	11 <sup>00</sup>	12 <sup>50</sup>	13 <sup>50</sup> 14 <sup>50</sup>

**Einsegnungs-Stiefel**

**Ballschuh-Neuheiten.**

Herren-Schnürstiefel in neuen passrechten Formen.

## Calauer Schuhwarenfabrik,

Rob. Schlesier. Halle a. S. Leipzigerstr. 86.

## Bitterfelder Schuhwarenhhaus,

Rob. Schlesier. Bitterfeld Burgstr. 46.

## Wittenberger Schuhwarenhhaus,

Rob. Schlesier. Wittenberg, Bez. Halle Coswigerstr. 2.

# Dresdner Felsenkeller-Biere

behaupten ihren seit über einem halben Jahrhundert erworbenen guten Ruf.

# Zur Konfirmation

empfehle ich in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

<b>Konfirmanden-Anzüge</b> in soliden Stoffen u. schönen Stoffen, von	7 <sup>50</sup>
<b>Konfirmanden-Anzüge</b> in Gestalt u. Sammgarn, tief schwarz, von	12 <sup>—</sup>
<b>Konfirmanden-Anzüge</b> in prima Sammgarn, hochfein, von	14 <sup>—</sup>
<b>Konfirmanden-Anzüge</b> in schwarz und blau, hochlegant, von	16 <sup>—</sup>

Marktplatz, gegenüber der  
im Roten Turm **Gustav Reinsch** Hirsddapotheke.

# Geröstete Kaffees.

Alle diejenigen Kaufleute, welche noch nicht Gelegenheit hatten, unsere gerösteten Kaffees zu probieren, bitten wir, bei nächster Gelegenheit einen Versuch zu machen. Untere

<b>Hamburger Mischung</b> Pfund 1.20 Mk.	<b>Java-Mischung</b> Pfund 1.40 Mk.
<b>Berliner Mischung</b> Pfund 1 Mk. ohne Rabatt	reduzieren in diesen Preislagen das Beste und sind unübertroffen im Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit. Bei Einkauf von halben und ganzen Fubden gewähren wir
<b>10 Proz. Rabatt in Sparmarken.</b>	
<b>Pottel &amp; Broskowski.</b>	

# Grosse Aufgaben

hat die einheimische Nahrungsmittel-Industrie zu erfüllen, wenn sie bei der ständigen Bevölkerungszunahme den Ansprüchen an einen weitauf und guten Ersatz für die immer teurer werdende Butter nachkommen will. Hier schaffen einen vorzüglichen Ausgleich die bewährten und beliebten Marken

## Palmafo

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meisereibutter — und

## Manna

das feinste Cocospeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Überall erhältlich!

A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

# Konfirmanden-Uhren

Billig, reell und gut!

Modernere Schmuck  
Ringe, Broschen, Colliers,  
Armbänder, Uhrenketten etc. in größter Auswahl billig.

**E. Radecke, Uhrmacher,**  
Steinweg 1.  
Fab.-Sp.-V. 79/Tab. Tel. 2678.

# Der Weg zur Macht

von Carl Lautsch.  
Preis 50 Pfennig.  
In beliebigen Bezugsstellen  
u. die Volksbuchhandlung  
Hart 42/43.

# Bischofrode.

Conntag den 27. Februar,  
nachmittags 3 Uhr:  
**Tanzvergnügen.**  
Brembl. Ladet ein  
Köhler.

# Weißenfels.

„Weintraube.“  
Neute, Sonnabend:  
Fortsetzung des  
Bockbier-Rummels.  
Conntag: Frühshoppen  
im Saal.  
Nachmittags: Aufnahme des Feiertages; abends: Begrüßung des beliebten Werts.  
Eduard Schulze.

1 Grammophon m. 12 doppelt.  
Blatten preiswert zu verkaufen.  
Zeit. Badstr. 8.  
F. Diel.

# Goldene Kette

Sonntag  
**The Farinelli.**

**Zeitler Schuhwaren-Haus**  
G. Burkhardt,  
Kramerstr. 4.  
Größte Auswahl  
am Platze.  
Reparaturen,  
Massarbeit,  
Schuhmacheri  
mit  
Kraftbetrieb.

**Bauschlächter.**  
Billigste u. beste Waagenquelle  
für tragende u. geladene Säume bei  
Halle a. S.,  
Ostf. Paproth, Al. Nischstr. 1.

**Starkoffeln,**  
7. mehlig u. Neuhäder, empfiehlt  
Hilgert R. Wollmann, Bern-  
hardstr. 25.

**Wachstuchreste**  
prima Qualität,  
in schönen blauen und bunten  
Mustern stets vorräthig.

**Gummi-Tischdecken**  
in ca. 80 verschied. Größen,  
beste deutsche und  
ausländ. Fabrikate.  
Bitte die Auslagen im  
Spezialfenster zu beachten.

**Hugo Nehab**  
Naohf.,  
27 Gr. Ulrichstr. 27,  
66 obere Leipzigerstr. 66.  
Auf Firma und Hausnummer  
Mitte genau zu achten.

**Möbel-Ausstattungen**

- 1 Sekretär
- 1 Vertikow
- 1 Ausziehtisch
- 4 Rohrstühle
- 1 Spiegel
- 1 Sofa
- 2 Bettstellen
- 1 Küchensohrank
- 1 Tisch
- 2 Stühle

zusamm. M. 275.

1 Sekretär  
1 Vertikow  
1 Ausziehtisch  
4 Rohrstühle  
1 Spiegel  
1 Sofa  
2 Bettstellen  
1 Küchensohrank  
1 Tisch  
2 Stühle

zusamm. Mk. 340.

1 Sekretär  
1 Vertikow  
1 Truemeau  
4 Rohrstühle  
1 Sofatisch  
1 Sofa  
2 Bettstellen  
2 Matratzen  
1 Küchensohrank  
1 Tisch  
2 Stühle

zusamm. Mk. 488.

**Möbelfabrik**  
**G. Schaible,**  
Gr. Märkerstrasse 26  
am Ratskeller.

Briefbogen u. Kupert.  
Volksbuchhandlung.

**Kind- und Schweinefleischerei**  
Alter Markt 25. Robert Thürmer Nachf. Alter Markt 25.  
Inh. Paul Thürmer.

Offertiere billigst, nur beste prima Ware:

Kindfleisch zum Kochen à Pfd. 65 Pf.	Gehacktes Kind- u. Schweine- fleisch à Pfd. 80 Pf.
Kindfleisch ohne Knochen zum Braten à Pfd. 80 Pf.	Cervelatwurst und Salami à Pfd. 150 Pf.
Schweinefleisch à Pfd. 85 Pf.	Rob. Schinken à Pfd. 120 Pf.
Rindfleisch à Pfd. 80 Pf.	Knackwurst à Pfd. 80 Pf.
Gammelfleisch à Pfd. 80 Pf.	Kot-, Leber- u. Schwarzen- wurst à Pfd. 75 Pf.

Kindstunde und Koofbeef im Auschnitt billigst.  
Alle anderen Waren zum billigsten Tagespreise.

**Feinen Zuckerhonig,**  
1 Pfund = Topf 40 Pf.,  
empfiehlt **A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Bereichs.

**Dampfmolkerei Reuden**  
Filialen in Zeitz,  
entw. Scheustrasse 12 und Kaiser Wilhelmstrasse 11.  
Um den verehrten Hausfrauen Gelegenheit zu geben, unsere  
hochfeine

**Pflanzen-Butter**  
kennen zu lernen, verabsolgen wir bis auf weiteres:  
1 Pfund hochfeine Tafel-Margarine  
und 1/2 Pfund Block-Schokolade  
oder 4 Stück frische Eier,  
zusammen für 1 Mark.

200 Zentner Roggen- u.  
Weizenstroh u. 500 Kar-  
toffeln verkauft  
**Hiltenhagen,**  
Leimbach.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 48

Halle a. S., Sonnabend den 26. Februar 1910

21. Jahrg.

## Gegen das Reichswahlrecht.

Die Stimmen mehren sich, die dem Reichswahlrecht an die Wurzel fassen. Wir bringen heute zwei davon der Öffentlichkeit zur Kenntnis, die beide aus dem freisozialistischen Lager kommen.

**Die Hamburger Nachrichten** schreiben:  
Die Vorfrühjahrssitzung sämtlicher Parteien im Reichstage bekannten sich zu dem Reichswahlrecht als zu einem Selbstmord, das man nicht antworten darf, das jenseits aller Kritik steht, das keine Kritik vermag. So hat das Gleichheits- und Frauenwahlrecht die, die unter ihm gewählt sind, beinahe ohne Ausnahme, dogmatisiert oder richtiger thananisiert, daß sie ihm gegenüber auf das Recht zu freiem, unangefangenen, gerechtem Urteil verzichtet haben, daß in ihnen schließlich der Trieb der Selbsthaltung, des nat. Egoismus, alle ethischen, alle idealen Motive in den Hintergrund drängt, daß sie allmählich nur noch nach der Partei Politik irren: Die Masse muß es bringen! Dem Wahlergebnisse der Parteien danken die Herren Reichstagsabgeordneten ihr Dasein, wobei der Autorität des „Wissens und der Erfahrung, nach der Macht der Partei, nach der Bildung oder der Wahlzeit; sie wissen, daß sie das Recht auf ihr Dasein verwirklicht haben, sobald sie sich nicht unter den Willen der Massen beugen; danach wissen sie, danach werden und stimmen sie. Aber es ist Götterdienst, der so gelebt wird: denn alle, die dem Reichswahlrecht frönen, wenigstens von den Konservativen bis zu den Freisinnigen, und schließlich noch darüber hinaus, entziehen sich nicht der Einsicht, daß es das Gegenteil von Vernunft und Weisheit ist. Die Verurteilung aller nicht die Natur tragenden und furchtbaren Strafen, daß es der souveränen Unvorsicht ist, vor dem sie anstehend niederknien. Im Inneren lassen und verschonen sie den Götzen des Reichswahlrechts; aber sie wagen sich nicht mehr dagegen aufzukommen; unter seinem Terror fühlen sie sich ohnmächtig. Stumm bleibt zwar der Mund, aber in ihrem vorberengenen Herzensgrunde ist es der schmerzliche, daß ein Gewaltakt kommen und dem Götzen des geheimen Gleichheitswahlrechts die Köpfe in böhmischen Schadel getrieben werden möge.“  
Nils Ios: ein Leinwand und sein Mann.

Im preussischen Dreiklassenwahlrecht unternahm bei der Wahlrechtskommission aus der freisozialistischen Fraktion, Reichert von Jellisch, einen Vorstoß gegen das Reichswahlrecht, indem er gegen den Zentrumsvorstand Herr Ios ausführte:

„Das Reichswahlrecht ist eine große Schandtat. Der Reichstag hat die Stunde gemeint, in der man vor die Frage gestellt wird, ob Reich oder Reichstagswahlrecht.“

Reichthum wegen dieser auffentendlichen Feindseligkeit gegen das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht gemindert durch angeht, und so ist sein Wertgegenstand, durch das Reichswahlrecht, das bis dahin ausgeprochen hatte, daß das Reichswahlrecht nur solange unangefasst bleiben sollte, als nicht eine unerwünschte Verschärfung der Wahlrechtsverhältnisse im Reichstage zugunsten der Opposition dadurch herbeigeführt werde, unternimmt Reichert v. Jellisch jetzt im Tag vom 26. Februar eine „Rechtserklärung“ der freisozialistischen Anhängler. Er schreibt:

„Die einschneidende Reichstagsbeschlüsse von 1908 bei der Sozialdemokratie von Wahl zu Wahl an Wahlstimmen fast angenommen. Die Unterbrechung dieses Siegestraus durch die Wahlen nach der letzten Reichstagsauflösung war vorübergehender Natur; die rote Welle, welche die Signatur aller Nachwahlen bei der Reichstagsreform ist, läßt erkennen, daß man jetzt mit einer noch stärkeren Vorwärtsbewegung der Sozialdemokratie zu rechnen hat, als selbst vor 1908. Galt die rote Hoffart an, so ist zu erwarten, daß nach den nächsten allgemeinen Wahlen die Sozialdemokraten in größerer Zahl in den Reichstag eingehen werden, als je zuvor. Galt diese Entwicklung weiter, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Sozialdemokraten, Witten und Damer, der Mehrheit nahekommen, selbst eine vorübergehende Mehrheit solcher Elemente im Reichstage wird eine ernste Gefahr für den künftigen Bestand des Reiches bedeuten. Der Moment, wo man vor die Wahl gestellt wäre, ob Reich oder Reichstagswahlrecht, würde also gekommen sein, wenn die Sozialdemokratie so stark geworden hätte, daß mit der Möglichkeit einer sozialdemokratisch-polnischen Mehrheit gerechnet werden müßte. ... Dann wird man dem Beispiele Schwabens und Hamburgs folgen und das Reichswahlrecht ändern, daß die Stimmen nicht mehr gleich gezählt, sondern ausgerechnet werden. Wer glaubt, daß eine solche Veränderung des Reichstagswahlrechts niemals vom Reichstage zu erlangen sein würde, der bezieht sich auf Erfahrungen, die in dieser Hinsicht zu machen waren. Diese sind durchaus auf das Fortgeschrittenste „Kohlschreiber“. Nicht bloß Sachsen und Hannover, sondern auch Kärnten, Kiel und andere schleswig-holsteinische Städte, lehnen, daß man, wenn er die sozialdemokratische Forderung bis zum Umstand ziehe, anbeir durch Prinzipien und Parteiprogramme entschlossen nach dem Rettungsanker einer Wahlrechtsänderung greife, welche die sozialdemokratische Forderung einbinden geeignet ist. Das es eine solche Wendung im Reiches wesentlich erleichtert wird, wenn man in Preußen Konzeptionen auf dem Gebiete des Wahlrechts in die Wege leiten kann, habe ich wiederholt im Abgeordnetenhaus, wie in der Presse dargelegt. Unter diesem Gesichtspunkte ist es vielleicht ganz möglich, daß der jetzt schwebende Wahlrechtsreform sich noch einige Heften zu bemerken.“

Reichthum sieht ein, daß eine Änderung des Reichstagswahlrechts „dem Reiches gefährliche Kräfte oder doch Erschütterungen“ bringen werde, deshalb geht sein Rat an die, die den Wahlrechtsrat und damit „gefährliche Kräfte“ vermeiden wollen, dahin, sich wie 1907 zu einem Anti-Sozialistenblock zusammenzuschließen.

Und wenn trotzdem die „sozialdemokratische Hoffart“ freigeht? Und sie nicht freigeht, sie muß freigeht, gerade weil die Volkswahlrecht bedroht sind. Dann kommt eben der Wahlrechtsrat — und das ist weiter!

## Gewerkschaftliches.

Die Verhandlungen im Holzgewerbe.

Die schon mitgeteilt, sind neue Verhandlungen zwischen den Zentralverbänden in die Wege geleitet. Bei der verfahrenen Situation war es außerordentlich schwer, eine Basis zu finden,

auf den weitere Verhandlungen überhaupt möglich sind. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes verlangte beifolgende die Anerkennung einer Verhandlungskommission, nachdem er das Schiedsgericht abgelehnt hat. Diese Verhandlungskommission anzuerkennen, dafür lag für den Holzarbeiterverband keine Veranlassung vor.

Es handelte sich nun darum, einen Weg für die Fortsetzung der Verhandlungen zu finden. Wurde dieser Weg nicht gefunden, so bedeuete dies den endgültigen Abbruch der Verhandlungen und — den Ausbruch des Kampfes auf der ganzen Linie. Nach tagelangen Auseinandersetzungen kamen denn die Zentralverbände dahin überein, daß die Verhandlungen an den einzelnen Orten nicht unterbrochen werden dürfen. In den Orten, wo die Arbeitgeber den Eintritt in die Verhandlungen von der vorherigen Reduktion der Gehaltsforderungen abhängig machten, sind sie hierin zurückgekommen. Die Vorstände vereinbarten ferner — wie bereits mitgeteilt — daß, solange die Verhandlungen fortgesetzt werden, Streiks und Ausperrungen nicht stattfinden sollen. Diese Vereinbarung ist bisher von beiden Seiten eingehalten worden. Die Verhandlungen an den einzelnen Orten haben bisher ein nennenswertes Resultat nicht ergeben. Nur in zwei Städten ist es zur endgültigen Einigung gekommen. Vereinfacht wurde darum, daß die Ortsverbände unter Aufsicht der Zentralverbände in Berlin fortgesetzt werden sollten. Seit dem 14. Februar sind nun Vertreter der Ortsverbände in Berlin anwesend und verhandeln in der Weise, daß die Vertreter der einzelnen Orte je ein Abgeordneter der Zentralverbände zugestellt wird, die ihrerseits als Vermittler fungieren. Es ist das derselbe Verhandlungsmodus, der 1908 bei den großen Tarifverhandlungen in Leipzig geübt wurde. Wie wir hören, ist über die allgemeinen Vertragsbestimmungen, betreffend Lebenslöhne, Monatsarbeit, Schichtschichten, Arbeit an Maschinen usw. für eine ganze Anzahl Städte eine Einigung erzielt. In einer Reihe Städte ist es auch gelungen, eine Verabbarung über die im Vertrag festzulegenden Lohnnormen zu erzielen. Dagegen konnte bisher nur für eine geringe Anzahl Städte eine vollständige Einigung erzielt werden. Die weissen Schichtzeiten bietet natürlich die Lohnfrage und die Verkürzung der Arbeitszeit, und da haben sich die Unternehmer bisher wenig entgegenkommend gezeigt. Die Verhandlungen werden gegenwärtig noch fortgesetzt und läßt sich das Gesamtergebnis nicht übersehen. Die Mitglieder des Holzarbeiterverbandes werden ihre Kräfte fortsetzen, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein.

## Praktiken vom Mannheimer Industriellen-Verein.

In der Margarinefabrik Schmitt in Mannheim kam ein Arbeiter mit seinem Meister in Konflikt, der zu Täuschlichkeiten ausartete. Der Arbeiter wurde entlassen. Als er beim Industriellen-Arbeitsnachweis um Arbeit anfragte, wurde er vom Leiter des Arbeitsnachweises aufgefordert, bei seinem früheren Arbeitgeber wegen dieses vorläufigen Abtritts zu leisten. Das zu tun lehnte der Mann ab, weil ihm bitter Unrecht geschehen ist. Darauf erklärte Dr. Müblius: „Dann kann ich Sie nicht vermitteln! Sie müssen die Konsequenzen tragen!“

Das ist der „ergerliche Einfluß“, den nach Ansicht der Unternehmer ihre Arbeitsnachweise auf die Arbeiter ausüben sollen. Zu den vielfältigen Praktiken des Industriellen-Nachweises gefügt sich nun also noch die, daß er sich als ein Art Privat-Justizbehörde etabliert. Doch müßige Arbeiter werden ja nicht gesucht, so hat wenigstens die staatsanwaltschaftliche Untersuchung „ergeben“.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S. 26. Februar 1910.

### Aufforderung.

Das Sekretariat des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis erucht alle Personen, die aus Anlaß der am Sonntag, den 13. Februar, stattgehabten Demonstration und der von der Polizei herbeigeführten Zusammenstöße Strafmandate erhalten haben, dies mitnächst beim Sekretär, Grafen von Helmold, anzuzeigen, um die Zeit dafür nicht vorgehen die Stunden mittags von 12 bis 1 Uhr und abends von 6 bis 8 Uhr. Auch am Sonntag ist das Sekretariat zu diesem Zwecke geöffnet, und zwar von 10 bis 12 Uhr.

### Rur seine Kritik an der Polizei!

Vor der Schubert-Kammer des hiesigen Landgerichts stand gestern zum ersten Male der Genosse Kasper, um sich wegen angeleglicher Beamtenbeleidigung zu verantworten. Dem bisher nur einmal bestraften Freijährer wurde durch das gefällte Urteil klar gemacht, daß in Halle ein sehr scharfer Wind weht. Dreihundert Mark Geldstrafe hielt das Gericht für angemessen, um die angeleglich art defraudative Ehre seiner Kollegen zu reparieren.

Den Grund zur Anklage lieferte die Stadtverordnetenversammlung in Mühlberg an der Elbe. Die Mitte November v. J. stattfand. An dieser Wahl beteiligten sich unsere dortigen Genossen zum ersten Male mit dem Ergebnis, daß die Bürgerlichen mit nur wenigen Stimmen Mehrheit diesmal noch über die Sozialdemokratie siegen. Wald darauf erschien im Volksblatt ein Artikel, der in durchaus objektiver Weise die Lehren der Wahl beiprachte. Es wurde darin gesagt, daß nur die Raubeit einiger organisierter Arbeiter schuld sei, wenn nicht ein völliger Sieg durch die Eroberung der zur Wahl stehenden Mandate erlangt sei. In bezug auf die formalen Anforderungen der vereinigten Bürgerlichen, die wirtlichen Vertreter der dritten Wahlklasse vom Rathaus fernzuhalten, wurde am Schluß des Artikels so beifolgende die Tätigkeit des Polizeimeisters Zimmer am Wahltag erwähnt. In dem fraglichen Absatz war gesagt worden, daß das Verhalten der Polizei wunderbar gewesen sei. Der Polizeimeister sei zu Schlepperdiensten verwendet worden, was recurriert werden mußte.

Durch diese Bemerkungen fühlte sich die gesamte Polizei von Mühlberg und außerdem noch der Polizeikommissar in schwer beleidigt und es wurde Ersatzantrag im öffentlichen Interesse gestellt.

In der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer bot der Angeklagte für die behaupteten Tatsachen den Wahrheitbeweis an. Es wurde durch die Aussage eines Zeugen festgelegt, daß Zimmer zu dem Arbeitgeber des ersten in einer dienstlichen Angelegenheit gekommen sei und dabei gesagt habe: „Heute ist auch Stadtdirektorinnenwahl, waren Sie schon wählen?“ Der Polizeimeister Kasper wolle den Polizisten nur fortgeschickt haben, um einen faumigen Volksweiger heranzuholen. Er in

beifolgt, Maßschlepperdienste geleistet zu haben. Auf dem Dienstwege sei er bei dem Gaunier Diele eingestiegen und habe, wie das so üblich wäre, nur ein Glas einfach Bier getrunken. Dem im Keller befindlichen Gaunier habe er nur ein „Guten Morgen!“ zugerufen, nichts weiter. Als er dann in das Wahllokal zurückgekehrt sei, habe er sich gleich gedacht: „Nun werden die andern denken, Du hast Wahlgeschlepperdienste geleistet!“ — Ein alter Duhnpund des Gauniers Diele, der Polizeimeister Diele, hat kurz nach beendeter Wahl mit bemerken über den Wahlauflauf gesprochen, wobei D. sich geäußert habe, er sei nicht zur Wahl gekommen, aber der Zimmer habe ihn dazu haben wollen. In der gestrigen Verhandlung beifolgt er das Heile vernommene Gaunier D. nummer, diese Aussage getan zu haben. Der Zeuge Weide, der Kandidat der Sozialdemokratie war, läßt unweigerlich:

Staatsanwalt Maurer war der Ansicht, daß der Wahrheitbeweis durchaus mitglied sei; der Artikel sei geeignet, die Behörde in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Wenn der Polizeimeister auf seinem Dienstwege von der Wahl geschwiegen habe, so sei das kein gutes Recht gewesen. Wegen der öffentlichen Verunglimpfung der beiden Beamten sei eine Geldstrafe von — 500 Mark am Platz. — Von der Verteidigung wurde bittige Freisprechung beantragt, da eine beleidigende Wendung in dem Artikel nicht enthalten sei.

Das Urteil lautete auf 300 M. Geldstrafe und Substitutionsbefugnis im Volksblatt und an der Gemeindefeier in Mühlberg. Es liegt eine schwere Beamtenbeleidigung vor, da der Behörde der Würdigung der Wichtigkeit gemacht worden ist. Der Gehalt des § 183 ist dem Angeklagten zu verweigern, da das in Halle erscheinende Blatt Vorwortkommission in Mühlberg kritisiert habe.

Das Urteil ist auf wieder eins von denen, welche Halle und seine Gegend im ganzen Reich bekannt machen und welche eine Schürung des Klassenkampfes bedeuten, wie sie wirksam nicht gedacht werden kann. Wären die Herren von der Justiz immerfort riesige Geldstrafen wegen Kapitalen verbänden, sie unterjügen und fördern damit unsere Agitation auf dem Lande in außerordentlichem Maße. Denn schließlich muß es auch dem Richter klar werden, daß ein solches Urteil eine gewisse Gerechtigkeit hat, die nur durch solchen Draconismus gelindert werden kann. Lieber ist das Urteil auf materiell mindestens ansehbar. Die außerordentlich milde Kritik an der Tätigkeit der Polizei in Mühlberg ist eine schwere Beamtenbeleidigung, trotz der Schubert-Kammer. Und wie ist das das „gute Recht“ des einzelnen Beamten, was von der Behörde nicht behauptet werden darf, ohne daß dieser dadurch der Würdigung der Wichtigkeit gemacht worden wäre?

### Polizei und Eisenbahnräuber.

In voriger Woche berichteten wir von der Festnahme eines Eisenbahnräubers durch die Halleische Polizei, der überführt wurde, daß er an der Bahnhofsstation Berlin-Hannover, beim Halle- und Leipzig halbtägige Gepäckdiebstahl ausgeführt zu haben. Die Mitteilung von der Festnahme, die im amtlichen Organ in ausführlicher Form erfolgte, geschah am 16. Februar. Vorher jedoch hatte sich bereits Demerzentswertes in der Angelegenheit abgespielt.

Der Eisenbahnraub — wie fast nachher herausgekehrt hat — Baldaminger und Expresseur Hönigshausen aus Hannover, der sich fälschlich Dr. phil. nannte, wurde von der Halleischen Kriminalpolizei am 1. Februar festgenommen. Es wurden, die entnommen über dem Hönigshausen, bei ihm eine Unmenge gefahrender Sachen und Gepäckstücke, welche verschiedene Eisenbahnstationen vorgefunden, die von Diebstählen herrieten. Die Geiseln des H. befand, die er für Mann auf den Bahnhöfen Hannover-Berlin-Halle-Leipzig viele Eisenbahnbestände begeben und daraus die Mittel zu einem stoffen Leben gewonnen habe. Er war niemals an einer Unversität immatrikuliert, er hat sich kein Doktorstudium selbst anvertraut und so eine anständige Familie zu täuschen gewohnt, die ihn als Schwiegersohn aufnahm. Er hat die Mittel von 20000 M. mit Dirmen in Wittenberg, Frankfurt a. M. usw. vertrieben, das letzte er hat sich auf Halle, wo er sich auf dem Bahnhofsplatz in der Nähe des Hönigshausen, am 16. Februar gewußt haben, denn an diesem Tage berichtete die Polizei so an die Presse. Am 11. Februar aber hat man unüberrascht, daß er eine Geiselnahme aus dem Berlin-Frankfurter D-Zug geflohen hatte, denn auf Grund dieses Diebstahls wurde er in Halle festgenommen. Trotzdem ließ die Halleische Polizei den Mann wieder frei und zwar am 18. Februar. Zur Entschuldig dieses ganz auffälligen Verhaltens ließ die Polizei dann wieder eine Art Meinung des Hönigshausen los, die am 19. Februar an die Presse erging. Es heißt darin, daß H. „bisher durchaus unbescholten“ war. Verwurthungswiese war er aber schon am 17. Februar in Leipzig als Eisenbahnräuber abermals festgenommen, und zwar auf telegraphische Aufforderung der Halleischen Kriminalpolizei. Diese hatte nämlich inzwischen „recherchiert“ und zwar erfolgreich, wie sie selbst erzählt. Die Zwischenzeit hatte der Epigone benutzt, um Vorbereitungen zur Flucht nach Ostpreußen zu treffen. Es ist also ein glücklicher Zufall, daß er überhaupt noch gefunden wurde.

Was er auf dem Herdholz hat, geht aus der letzten Mitteilung über ihn hervor. Es heißt da: „Mit den in geflohenen Gepäckstücken vorgefundenen Briefen verfuhr die Halleische Expresseur vorzunehmen. Um vorübergehende Verhältnisse, die von einem Urlaub nach Kiel zurückkehrte, auf der Strecke Hannover-Hamburg die Geiselnahme entwarf, die in der sich auch Briefe befanden. Auf Grund dieser Briefschaften, die übrigens einen ganz harmlosen Inhalt hatten, schrieb Hönigshausen im Januar an den Offizier, dieser solle, wenn er einen Skandal vermeiden wollte, ihn eine Geldsumme in einem einfachen Briefe postlagernd nach Leipzig schicken. Der Offizier tat das einzig Richtige: Er überbrachte den Expresseurbrief dem Polizeiamt. Bei dem verpackten Hönigshausen wurde nun die Chiffre vorgefunden, unter der ihm der Wirtinoffizier antworten sollte. Die weitere Untersuchung gegen Hönigshausen ergab noch ganz andere Dinge: Er ist nicht nur der Eisenbahnräuber und der Expresseur überführt, sondern auch der Halbsöldner dringend verdächtig. In seinem Gepäck, das er auf dem Bahnhofs zurückgelassen hatte, fand man eine große Anzahl Zins- und photographische Platten mit der Aufschrift von Hundertmarktscheinen.“

Die Quaintenz ist also die: Die Halleische Kriminalpolizei folgt einem Verbrecher, der mindestens einen Eisenbahnbestand auf dem Herdholz hat. Sie hält das nicht für ausreichend, um den Mann, der nicht in Halle wohnt, in Halle zu



wurden vollständig getötet, 3 Personen getötet, 8 schwer und eine große Anzahl leichter verletzt.

**Dem Schicksale der Arbeit.**

Patowitz, 24. Februar. Eine große Gendarmenkommission entsand heute auf der Gießerei-Grube infolge einer Dynamitexplosion einen Bergmann wurde getötet, mehrere schwer verletzt. Die Ursache der Dynamitexplosion ist auf vorzeitiges Zünden eines Sprengschusses zurückzuführen.

Gleitwitz, 24. Februar. In der hiesigen Drahtfabrik existiert der Arbeiter Klein einen furchtbaren Tod dadurch, daß ein ständiger Unfall mehrmals um ihn geschah, infolge einwirkender und entsetzlicher Verhältnisse.

**Die Verewilligung einer Wette.**

Sagen i. W. 24. Februar. Heute morgen hat die Cheftau des Schreiners Mann nach vorausgegangenem Streit mit ihrem Ehemann ihre beiden Kinder im Alter von 1 1/2 und 3 Jahren erhängt. Um sich zu vergiften trank sie dann eine halbe Maßle Whisky. Im sterbenden Zustande wurde sie in das Krankenhaus gebracht.

**Verhängnisvolle Epileptici.**

Wolzen, 24. Febr. Zwei Soldaten des Infanterie-Regiments in Wolzen öffneten gewaltsam eine Schuppe auf dem Schießplatz und nahmen daraus eine Dynamitladung, die zur Erzeugung von Kanonenhitzen diente. Sie schleppten die Ladung ins Freie, nahmen eine Betrone und luden die Ladung. Als ein Soldat die Schuppe drehte, ging der Schuß los. Einem der beiden Soldaten wurde die Hand abgerissen; er mußte dem Garnisonlazarett zugeführt werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

**Die Podenereise.**

Danzig, 24. Februar. Nach ca. 30 Podenereisenungen im Kreis Marienburg tritt die Krankheit auf den Kreis Elbing über und weitere Erkrankungen im Kreis Gumbinnen mit mehreren Todesfällen folgten. Jetzt ist nun der erste podenereisende Fall im Kreis Danzig. Die Übertragung erfolgt. Die Behörden haben verschiedene Maßnahmen getroffen.

**Zugzug in Ruhland.**

Riga, 24. Februar. Der Fleckentypus in Riga breitet sich immer mehr aus. Die Zahl der bisher Erkrankten übersteigt schon 800. Einfließen ist von der Epidemie hauptsächlich die ärmeren Bevölkerung in den Vorstädten betroffen worden.

**Das Urteil in der Verdener Justizkammer.**

Paris, 24. Februar. Vor dem Kriegsgericht des VI. Arrondissements in Chanoux fand gestern der Prozeß gegen den Verbreiter Jaco von 8. Nularenen in Verdun statt, der 1. St. den Verdict machte, die ganze Schwandron mit Kanonenschießung zu verurteilen. Der Angeklagte ist gefällig, die Morte, die ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen, halten

ganz verminderte Zurechnungsfähigkeit für vorliegend. Das Urteil lautete auf 20 Jahre Zwangsarbeit, Stellung unter Polizeiaufsicht und Degradation. Während der Urteilsdauer wurden verurteilt.

**20 Jahre unglücklich im Gefängnis.**

Ueber die Tragödie eines unglücklich Verurteilten wird dem 27. und 28. Februar. Ein vor 20 Jahren wegen Mordes zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilter Diebstahler namens William wurde vom Gericht des Staates Texas von der Anklage des Mordes freigesprochen, denn ein gewisser Carter, dessen Mörder William sein sollte, hat sich wohl und gesund wieder eingestellt. Am Jahre 1890 waren William und Carter auf Viehhandel in der Nähe des Texas Mörder. Beide waren als freitragend bekannt. Carter verlor dann plötzlich von der Viehhandlung. In dem Hause wurde nach längerer Zeit eine Leiche gefunden, die man als diejenige Carters benutzte und William wurde daraufhin vom Gericht wegen Mordes zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt. Dieser Tage stellte sich plötzlich Carter wieder ein und hörte zu seinem Erstaunen, daß kein chemischer Komplex wegen Mordes an ihm zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt worden sei. Er ging zum Gericht und seine Verhaftung wurde aufgehoben, worauf William in einem sofortigen Verfahren freigesprochen wurde.

**Letzte Nachrichten und Depeschen.**

**Est preussisch.**

Frankfurt a. M. 24. Februar. Der heutigen Stadtrats-sitzung lagen zwei Anträge zur Wahlrechtsvorlage vor, wovon der eine von den Sozialdemokraten, der andere von der bürgerlichen Parteien eingebracht war. Beide Anträge bezogten eine Eingabe an den Landtag, wurden jedoch zurückgezogen, weil Oberbürgermeister Adolph erklärte, der Magistrat stehe auf dem Standpunkt, daß die Wahlrechtsvorlage (1) in Stadtratsbeschlüssen-Sammelungen nicht zu erörtern seien. Dagegen wurde mit allen gegen die Stimmen der National Liberalen und einiger Vertreter der Mittelstandspartei eine Erklärung angenommen, welche es bedeutet, daß der Magistrat im Gegensatz zu Berlin und anderen Städten sich weigere, einer solchen Eingabe beizutreten, und die sich für die Einführung der getrennten, gleichen und unmittelbaren Stimmabgabe, sowie für Vereinigung der Wahlkreise ausspricht.

**Zum Straßenbahnpier in Wilschdorf.**

London, 24. Februar. Financial News meldet aus Philadelphia: Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf 5000. (?) Die Ausständigen fordern einen Lohn von 1 Mt. pro Stunde

(für amerikanische Verhältnisse eine befriedigende Forderung, nach Hoffsch.). Die Zahl der Opfer beträgt fünf Tote und 1200 (?) Verletzte. 1500 Personen wurden verhaftet.

**Das lächerliche Museum (Eicham), Gr. Berlin**

Ist täglich unentgeltlich geöffnet, und zwar an Wochentagen von 11-1 Uhr und Sonntags von 11-2 Uhr.

**Quittung.**

Für Parteizwecke: Aus dem 3. Distrikt 1,95; vom Personal der Firma S. J. für die Reklamen am Blaufontag 3.-; auf Seite 216 2,10; Seite 206 5,54; auf Agitation (60); Ueberweisung des 3. Distrikts von dem Personal im letzten Dezember 5.-; von der letzten Zusammenkunft organisierter Frauen für die Reklamen am Blaufontag 4.- Mt. Reinwand.

**Zur Gründung einer eigenen Presse im Zeiger Kreise:**

Arbeitslohn. Zum Kaffeetrinken bei Rate 2,87 Mt. Von den Frauen genehmigt zur Gründung einer eigenen Presse auf Seite 1082 8,35 Mt.

Für den Wahllohn der Arbeiter-Lieferanten gingen ein: Stadtbild: 100 Mt. G. Nr. 50 Mt. M. De. 0,50 Mt. Von den Kindern zur Stadtratswahlunterstützung Seite 1 2,10 Mt. Nr. 2 8,80 Mt. Nr. 3 3,70 Mt. Nr. 4 3,10 Mt. Nr. 5 7,82 Mt. Nr. 6 5,70 Mt. Nr. 7 1,00 Mt. Nr. 8 1,35 Mt. Nr. 9 2,35 Mt. Nr. 10 3,95 Mt. Nr. 11 1,25 Mt. Nr. 12 2,50 Mt. Nr. 13 7,70 Mt. Nr. 14 0,50 Mt. Nr. 15 2,35 Mt. Nr. 16 2,35 Mt. Nr. 17 2,50 Mt. Nr. 18 1,45 Mt. Nr. 19 2,45 Mt. Nr. 20 3,10 Mt. Nr. 21 3,60 Mt. Nr. 22 4,65 Mt. Nr. 23 4,85 Mt. Nr. 24 5,00 Mt. Nr. 25 3 Mt. Nr. 26 3 Mt. Nr. 27 3 Mt. Nr. 28 3 Mt. Nr. 29 3 Mt. Nr. 30 3 Mt. Nr. 31 3 Mt. Nr. 32 3 Mt. Nr. 33 3 Mt. Nr. 34 3 Mt. Nr. 35 3 Mt. Nr. 36 3 Mt. Nr. 37 3 Mt. Nr. 38 3 Mt. Nr. 39 3 Mt. Nr. 40 3 Mt. Nr. 41 3 Mt. Nr. 42 3 Mt. Nr. 43 3 Mt. Nr. 44 3 Mt. Nr. 45 3 Mt. Nr. 46 3 Mt. Nr. 47 3 Mt. Nr. 48 3 Mt. Nr. 49 3 Mt. Nr. 50 3 Mt. Nr. 51 3 Mt. Nr. 52 3 Mt. Nr. 53 3 Mt. Nr. 54 3 Mt. Nr. 55 3 Mt. Nr. 56 3 Mt. Nr. 57 3 Mt. Nr. 58 3 Mt. Nr. 59 3 Mt. Nr. 60 3 Mt. Nr. 61 3 Mt. Nr. 62 3 Mt. Nr. 63 3 Mt. Nr. 64 3 Mt. Nr. 65 3 Mt. Nr. 66 3 Mt. Nr. 67 3 Mt. Nr. 68 3 Mt. Nr. 69 3 Mt. Nr. 70 3 Mt. Nr. 71 3 Mt. Nr. 72 3 Mt. Nr. 73 3 Mt. Nr. 74 3 Mt. Nr. 75 3 Mt. Nr. 76 3 Mt. Nr. 77 3 Mt. Nr. 78 3 Mt. Nr. 79 3 Mt. Nr. 80 3 Mt. Nr. 81 3 Mt. Nr. 82 3 Mt. Nr. 83 3 Mt. Nr. 84 3 Mt. Nr. 85 3 Mt. Nr. 86 3 Mt. Nr. 87 3 Mt. Nr. 88 3 Mt. Nr. 89 3 Mt. Nr. 90 3 Mt. Nr. 91 3 Mt. Nr. 92 3 Mt. Nr. 93 3 Mt. Nr. 94 3 Mt. Nr. 95 3 Mt. Nr. 96 3 Mt. Nr. 97 3 Mt. Nr. 98 3 Mt. Nr. 99 3 Mt. Nr. 100 3 Mt. Nr. 101 3 Mt. Nr. 102 3 Mt. Nr. 103 3 Mt. Nr. 104 3 Mt. Nr. 105 3 Mt. Nr. 106 3 Mt. Nr. 107 3 Mt. Nr. 108 3 Mt. Nr. 109 3 Mt. Nr. 110 3 Mt. Nr. 111 3 Mt. Nr. 112 3 Mt. Nr. 113 3 Mt. Nr. 114 3 Mt. Nr. 115 3 Mt. Nr. 116 3 Mt. Nr. 117 3 Mt. Nr. 118 3 Mt. Nr. 119 3 Mt. Nr. 120 3 Mt. Nr. 121 3 Mt. Nr. 122 3 Mt. Nr. 123 3 Mt. Nr. 124 3 Mt. Nr. 125 3 Mt. Nr. 126 3 Mt. Nr. 127 3 Mt. Nr. 128 3 Mt. Nr. 129 3 Mt. Nr. 130 3 Mt. Nr. 131 3 Mt. Nr. 132 3 Mt. Nr. 133 3 Mt. Nr. 134 3 Mt. Nr. 135 3 Mt. Nr. 136 3 Mt. Nr. 137 3 Mt. Nr. 138 3 Mt. Nr. 139 3 Mt. Nr. 140 3 Mt. Nr. 141 3 Mt. Nr. 142 3 Mt. Nr. 143 3 Mt. Nr. 144 3 Mt. Nr. 145 3 Mt. Nr. 146 3 Mt. Nr. 147 3 Mt. Nr. 148 3 Mt. Nr. 149 3 Mt. Nr. 150 3 Mt. Nr. 151 3 Mt. Nr. 152 3 Mt. Nr. 153 3 Mt. Nr. 154 3 Mt. Nr. 155 3 Mt. Nr. 156 3 Mt. Nr. 157 3 Mt. Nr. 158 3 Mt. Nr. 159 3 Mt. Nr. 160 3 Mt. Nr. 161 3 Mt. Nr. 162 3 Mt. Nr. 163 3 Mt. Nr. 164 3 Mt. Nr. 165 3 Mt. Nr. 166 3 Mt. Nr. 167 3 Mt. Nr. 168 3 Mt. Nr. 169 3 Mt. Nr. 170 3 Mt. Nr. 171 3 Mt. Nr. 172 3 Mt. Nr. 173 3 Mt. Nr. 174 3 Mt. Nr. 175 3 Mt. Nr. 176 3 Mt. Nr. 177 3 Mt. Nr. 178 3 Mt. Nr. 179 3 Mt. Nr. 180 3 Mt. Nr. 181 3 Mt. Nr. 182 3 Mt. Nr. 183 3 Mt. Nr. 184 3 Mt. Nr. 185 3 Mt. Nr. 186 3 Mt. Nr. 187 3 Mt. Nr. 188 3 Mt. Nr. 189 3 Mt. Nr. 190 3 Mt. Nr. 191 3 Mt. Nr. 192 3 Mt. Nr. 193 3 Mt. Nr. 194 3 Mt. Nr. 195 3 Mt. Nr. 196 3 Mt. Nr. 197 3 Mt. Nr. 198 3 Mt. Nr. 199 3 Mt. Nr. 200 3 Mt. Nr. 201 3 Mt. Nr. 202 3 Mt. Nr. 203 3 Mt. Nr. 204 3 Mt. Nr. 205 3 Mt. Nr. 206 3 Mt. Nr. 207 3 Mt. Nr. 208 3 Mt. Nr. 209 3 Mt. Nr. 210 3 Mt. Nr. 211 3 Mt. Nr. 212 3 Mt. Nr. 213 3 Mt. Nr. 214 3 Mt. Nr. 215 3 Mt. Nr. 216 3 Mt. Nr. 217 3 Mt. Nr. 218 3 Mt. Nr. 219 3 Mt. Nr. 220 3 Mt. Nr. 221 3 Mt. Nr. 222 3 Mt. Nr. 223 3 Mt. Nr. 224 3 Mt. Nr. 225 3 Mt. Nr. 226 3 Mt. Nr. 227 3 Mt. Nr. 228 3 Mt. Nr. 229 3 Mt. Nr. 230 3 Mt. Nr. 231 3 Mt. Nr. 232 3 Mt. Nr. 233 3 Mt. Nr. 234 3 Mt. Nr. 235 3 Mt. Nr. 236 3 Mt. Nr. 237 3 Mt. Nr. 238 3 Mt. Nr. 239 3 Mt. Nr. 240 3 Mt. Nr. 241 3 Mt. Nr. 242 3 Mt. Nr. 243 3 Mt. Nr. 244 3 Mt. Nr. 245 3 Mt. Nr. 246 3 Mt. Nr. 247 3 Mt. Nr. 248 3 Mt. Nr. 249 3 Mt. Nr. 250 3 Mt. Nr. 251 3 Mt. Nr. 252 3 Mt. Nr. 253 3 Mt. Nr. 254 3 Mt. Nr. 255 3 Mt. Nr. 256 3 Mt. Nr. 257 3 Mt. Nr. 258 3 Mt. Nr. 259 3 Mt. Nr. 260 3 Mt. Nr. 261 3 Mt. Nr. 262 3 Mt. Nr. 263 3 Mt. Nr. 264 3 Mt. Nr. 265 3 Mt. Nr. 266 3 Mt. Nr. 267 3 Mt. Nr. 268 3 Mt. Nr. 269 3 Mt. Nr. 270 3 Mt. Nr. 271 3 Mt. Nr. 272 3 Mt. Nr. 273 3 Mt. Nr. 274 3 Mt. Nr. 275 3 Mt. Nr. 276 3 Mt. Nr. 277 3 Mt. Nr. 278 3 Mt. Nr. 279 3 Mt. Nr. 280 3 Mt. Nr. 281 3 Mt. Nr. 282 3 Mt. Nr. 283 3 Mt. Nr. 284 3 Mt. Nr. 285 3 Mt. Nr. 286 3 Mt. Nr. 287 3 Mt. Nr. 288 3 Mt. Nr. 289 3 Mt. Nr. 290 3 Mt. Nr. 291 3 Mt. Nr. 292 3 Mt. Nr. 293 3 Mt. Nr. 294 3 Mt. Nr. 295 3 Mt. Nr. 296 3 Mt. Nr. 297 3 Mt. Nr. 298 3 Mt. Nr. 299 3 Mt. Nr. 300 3 Mt. Nr. 301 3 Mt. Nr. 302 3 Mt. Nr. 303 3 Mt. Nr. 304 3 Mt. Nr. 305 3 Mt. Nr. 306 3 Mt. Nr. 307 3 Mt. Nr. 308 3 Mt. Nr. 309 3 Mt. Nr. 310 3 Mt. Nr. 311 3 Mt. Nr. 312 3 Mt. Nr. 313 3 Mt. Nr. 314 3 Mt. Nr. 315 3 Mt. Nr. 316 3 Mt. Nr. 317 3 Mt. Nr. 318 3 Mt. Nr. 319 3 Mt. Nr. 320 3 Mt. Nr. 321 3 Mt. Nr. 322 3 Mt. Nr. 323 3 Mt. Nr. 324 3 Mt. Nr. 325 3 Mt. Nr. 326 3 Mt. Nr. 327 3 Mt. Nr. 328 3 Mt. Nr. 329 3 Mt. Nr. 330 3 Mt. Nr. 331 3 Mt. Nr. 332 3 Mt. Nr. 333 3 Mt. Nr. 334 3 Mt. Nr. 335 3 Mt. Nr. 336 3 Mt. Nr. 337 3 Mt. Nr. 338 3 Mt. Nr. 339 3 Mt. Nr. 340 3 Mt. Nr. 341 3 Mt. Nr. 342 3 Mt. Nr. 343 3 Mt. Nr. 344 3 Mt. Nr. 345 3 Mt. Nr. 346 3 Mt. Nr. 347 3 Mt. Nr. 348 3 Mt. Nr. 349 3 Mt. Nr. 350 3 Mt. Nr. 351 3 Mt. Nr. 352 3 Mt. Nr. 353 3 Mt. Nr. 354 3 Mt. Nr. 355 3 Mt. Nr. 356 3 Mt. Nr. 357 3 Mt. Nr. 358 3 Mt. Nr. 359 3 Mt. Nr. 360 3 Mt. Nr. 361 3 Mt. Nr. 362 3 Mt. Nr. 363 3 Mt. Nr. 364 3 Mt. Nr. 365 3 Mt. Nr. 366 3 Mt. Nr. 367 3 Mt. Nr. 368 3 Mt. Nr. 369 3 Mt. Nr. 370 3 Mt. Nr. 371 3 Mt. Nr. 372 3 Mt. Nr. 373 3 Mt. Nr. 374 3 Mt. Nr. 375 3 Mt. Nr. 376 3 Mt. Nr. 377 3 Mt. Nr. 378 3 Mt. Nr. 379 3 Mt. Nr. 380 3 Mt. Nr. 381 3 Mt. Nr. 382 3 Mt. Nr. 383 3 Mt. Nr. 384 3 Mt. Nr. 385 3 Mt. Nr. 386 3 Mt. Nr. 387 3 Mt. Nr. 388 3 Mt. Nr. 389 3 Mt. Nr. 390 3 Mt. Nr. 391 3 Mt. Nr. 392 3 Mt. Nr. 393 3 Mt. Nr. 394 3 Mt. Nr. 395 3 Mt. Nr. 396 3 Mt. Nr. 397 3 Mt. Nr. 398 3 Mt. Nr. 399 3 Mt. Nr. 400 3 Mt. Nr. 401 3 Mt. Nr. 402 3 Mt. Nr. 403 3 Mt. Nr. 404 3 Mt. Nr. 405 3 Mt. Nr. 406 3 Mt. Nr. 407 3 Mt. Nr. 408 3 Mt. Nr. 409 3 Mt. Nr. 410 3 Mt. Nr. 411 3 Mt. Nr. 412 3 Mt. Nr. 413 3 Mt. Nr. 414 3 Mt. Nr. 415 3 Mt. Nr. 416 3 Mt. Nr. 417 3 Mt. Nr. 418 3 Mt. Nr. 419 3 Mt. Nr. 420 3 Mt. Nr. 421 3 Mt. Nr. 422 3 Mt. Nr. 423 3 Mt. Nr. 424 3 Mt. Nr. 425 3 Mt. Nr. 426 3 Mt. Nr. 427 3 Mt. Nr. 428 3 Mt. Nr. 429 3 Mt. Nr. 430 3 Mt. Nr. 431 3 Mt. Nr. 432 3 Mt. Nr. 433 3 Mt. Nr. 434 3 Mt. Nr. 435 3 Mt. Nr. 436 3 Mt. Nr. 437 3 Mt. Nr. 438 3 Mt. Nr. 439 3 Mt. Nr. 440 3 Mt. Nr. 441 3 Mt. Nr. 442 3 Mt. Nr. 443 3 Mt. Nr. 444 3 Mt. Nr. 445 3 Mt. Nr. 446 3 Mt. Nr. 447 3 Mt. Nr. 448 3 Mt. Nr. 449 3 Mt. Nr. 450 3 Mt. Nr. 451 3 Mt. Nr. 452 3 Mt. Nr. 453 3 Mt. Nr. 454 3 Mt. Nr. 455 3 Mt. Nr. 456 3 Mt. Nr. 457 3 Mt. Nr. 458 3 Mt. Nr. 459 3 Mt. Nr. 460 3 Mt. Nr. 461 3 Mt. Nr. 462 3 Mt. Nr. 463 3 Mt. Nr. 464 3 Mt. Nr. 465 3 Mt. Nr. 466 3 Mt. Nr. 467 3 Mt. Nr. 468 3 Mt. Nr. 469 3 Mt. Nr. 470 3 Mt. Nr. 471 3 Mt. Nr. 472 3 Mt. Nr. 473 3 Mt. Nr. 474 3 Mt. Nr. 475 3 Mt. Nr. 476 3 Mt. Nr. 477 3 Mt. Nr. 478 3 Mt. Nr. 479 3 Mt. Nr. 480 3 Mt. Nr. 481 3 Mt. Nr. 482 3 Mt. Nr. 483 3 Mt. Nr. 484 3 Mt. Nr. 485 3 Mt. Nr. 486 3 Mt. Nr. 487 3 Mt. Nr. 488 3 Mt. Nr. 489 3 Mt. Nr. 490 3 Mt. Nr. 491 3 Mt. Nr. 492 3 Mt. Nr. 493 3 Mt. Nr. 494 3 Mt. Nr. 495 3 Mt. Nr. 496 3 Mt. Nr. 497 3 Mt. Nr. 498 3 Mt. Nr. 499 3 Mt. Nr. 500 3 Mt. Nr. 501 3 Mt. Nr. 502 3 Mt. Nr. 503 3 Mt. Nr. 504 3 Mt. Nr. 505 3 Mt. Nr. 506 3 Mt. Nr. 507 3 Mt. Nr. 508 3 Mt. Nr. 509 3 Mt. Nr. 510 3 Mt. Nr. 511 3 Mt. Nr. 512 3 Mt. Nr. 513 3 Mt. Nr. 514 3 Mt. Nr. 515 3 Mt. Nr. 516 3 Mt. Nr. 517 3 Mt. Nr. 518 3 Mt. Nr. 519 3 Mt. Nr. 520 3 Mt. Nr. 521 3 Mt. Nr. 522 3 Mt. Nr. 523 3 Mt. Nr. 524 3 Mt. Nr. 525 3 Mt. Nr. 526 3 Mt. Nr. 527 3 Mt. Nr. 528 3 Mt. Nr. 529 3 Mt. Nr. 530 3 Mt. Nr. 531 3 Mt. Nr. 532 3 Mt. Nr. 533 3 Mt. Nr. 534 3 Mt. Nr. 535 3 Mt. Nr. 536 3 Mt. Nr. 537 3 Mt. Nr. 538 3 Mt. Nr. 539 3 Mt. Nr. 540 3 Mt. Nr. 541 3 Mt. Nr. 542 3 Mt. Nr. 543 3 Mt. Nr. 544 3 Mt. Nr. 545 3 Mt. Nr. 546 3 Mt. Nr. 547 3 Mt. Nr. 548 3 Mt. Nr. 549 3 Mt. Nr. 550 3 Mt. Nr. 551 3 Mt. Nr. 552 3 Mt. Nr. 553 3 Mt. Nr. 554 3 Mt. Nr. 555 3 Mt. Nr. 556 3 Mt. Nr. 557 3 Mt. Nr. 558 3 Mt. Nr. 559 3 Mt. Nr. 560 3 Mt. Nr. 561 3 Mt. Nr. 562 3 Mt. Nr. 563 3 Mt. Nr. 564 3 Mt. Nr. 565 3 Mt. Nr. 566 3 Mt. Nr. 567 3 Mt. Nr. 568 3 Mt. Nr. 569 3 Mt. Nr. 570 3 Mt. Nr. 571 3 Mt. Nr. 572 3 Mt. Nr. 573 3 Mt. Nr. 574 3 Mt. Nr. 575 3 Mt. Nr. 576 3 Mt. Nr. 577 3 Mt. Nr. 578 3 Mt. Nr. 579 3 Mt. Nr. 580 3 Mt. Nr. 581 3 Mt. Nr. 582 3 Mt. Nr. 583 3 Mt. Nr. 584 3 Mt. Nr. 585 3 Mt. Nr. 586 3 Mt. Nr. 587 3 Mt. Nr. 588 3 Mt. Nr. 589 3 Mt. Nr. 590 3 Mt. Nr. 591 3 Mt. Nr. 592 3 Mt. Nr. 593 3 Mt. Nr. 594 3 Mt. Nr. 595 3 Mt. Nr. 596 3 Mt. Nr. 597 3 Mt. Nr. 598 3 Mt. Nr. 599 3 Mt. Nr. 600 3 Mt. Nr. 601 3 Mt. Nr. 602 3 Mt. Nr. 603 3 Mt. Nr. 604 3 Mt. Nr. 605 3 Mt. Nr. 606 3 Mt. Nr. 607 3 Mt. Nr. 608 3 Mt. Nr. 609 3 Mt. Nr. 610 3 Mt. Nr. 611 3 Mt. Nr. 612 3 Mt. Nr. 613 3 Mt. Nr. 614 3 Mt. Nr. 615 3 Mt. Nr. 616 3 Mt. Nr. 617 3 Mt. Nr. 618 3 Mt. Nr. 619 3 Mt. Nr. 620 3 Mt. Nr. 621 3 Mt. Nr. 622 3 Mt. Nr. 623 3 Mt. Nr. 624 3 Mt. Nr. 625 3 Mt. Nr. 626 3 Mt. Nr. 627 3 Mt. Nr. 628 3 Mt. Nr. 629 3 Mt. Nr. 630 3 Mt. Nr. 631 3 Mt. Nr. 632 3 Mt. Nr. 633 3 Mt. Nr. 634 3 Mt. Nr. 635 3 Mt. Nr. 636 3 Mt. Nr. 637 3 Mt. Nr. 638 3 Mt. Nr. 639 3 Mt. Nr. 640 3 Mt. Nr. 641 3 Mt. Nr. 642 3 Mt. Nr. 643 3 Mt. Nr. 644 3 Mt. Nr. 645 3 Mt. Nr. 646 3 Mt. Nr. 647 3 Mt. Nr. 648 3 Mt. Nr. 649 3 Mt. Nr. 650 3 Mt. Nr. 651 3 Mt. Nr. 652 3 Mt. Nr. 653 3 Mt. Nr. 654 3 Mt. Nr. 655 3 Mt. Nr. 656 3 Mt. Nr. 657 3 Mt. Nr. 658 3 Mt. Nr. 659 3 Mt. Nr. 660 3 Mt. Nr. 661 3 Mt. Nr. 662 3 Mt. Nr. 663 3 Mt. Nr. 664 3 Mt. Nr. 665 3 Mt. Nr. 666 3 Mt. Nr. 667 3 Mt. Nr. 668 3 Mt. Nr. 669 3 Mt. Nr. 670 3 Mt. Nr. 671 3 Mt. Nr. 672 3 Mt. Nr. 673 3 Mt. Nr. 674 3 Mt. Nr. 675 3 Mt. Nr. 676 3 Mt. Nr. 677 3 Mt. Nr. 678 3 Mt. Nr. 679 3 Mt. Nr. 680 3 Mt. Nr. 681 3 Mt. Nr. 682 3 Mt. Nr. 683 3 Mt. Nr. 684 3 Mt. Nr. 685 3 Mt. Nr. 686 3 Mt. Nr. 687 3 Mt. Nr. 688 3 Mt. Nr. 689 3 Mt. Nr. 690 3 Mt. Nr. 691 3 Mt. Nr. 692 3 Mt. Nr. 693 3 Mt. Nr. 694 3 Mt. Nr. 695 3 Mt. Nr. 696 3 Mt. Nr. 697 3 Mt. Nr. 698 3 Mt. Nr. 699 3 Mt. Nr. 700 3 Mt. Nr. 701 3 Mt. Nr. 702 3 Mt. Nr. 703 3 Mt. Nr. 704 3 Mt. Nr. 705 3 Mt. Nr. 706 3 Mt. Nr. 707 3 Mt. Nr. 708 3 Mt. Nr. 709 3 Mt. Nr. 710 3 Mt. Nr. 711 3 Mt. Nr. 712 3 Mt. Nr. 713 3 Mt. Nr. 714 3 Mt. Nr. 715 3 Mt. Nr. 716 3 Mt. Nr. 717 3 Mt. Nr. 718 3 Mt. Nr. 719 3 Mt. Nr. 720 3 Mt. Nr. 721 3 Mt. Nr. 722 3 Mt. Nr. 723 3 Mt. Nr. 724 3 Mt. Nr. 725 3 Mt. Nr. 726 3 Mt. Nr. 727 3 Mt. Nr. 728 3 Mt. Nr. 729 3 Mt. Nr. 730 3 Mt. Nr. 731 3 Mt. Nr. 732 3 Mt. Nr. 733 3 Mt. Nr. 734 3 Mt. Nr. 735 3 Mt. Nr. 736 3 Mt. Nr. 737 3 Mt. Nr. 738 3 Mt. Nr. 739 3 Mt. Nr. 740 3 Mt. Nr. 741 3 Mt. Nr. 742 3 Mt. Nr. 743 3 Mt. Nr. 744 3 Mt. Nr. 745 3 Mt. Nr. 746 3 Mt. Nr. 747 3 Mt. Nr. 748 3 Mt. Nr. 749 3 Mt. Nr. 750 3 Mt. Nr. 751 3 Mt. Nr. 752 3 Mt. Nr. 753 3 Mt. Nr. 754 3 Mt. Nr. 755 3 Mt. Nr. 756 3 Mt. Nr. 757 3 Mt. Nr. 758 3 Mt. Nr. 759 3 Mt. Nr. 760 3 Mt. Nr. 761 3 Mt. Nr. 762 3 Mt. Nr. 763 3 Mt. Nr. 764 3 Mt. Nr. 765 3 Mt. Nr. 766 3 Mt. Nr. 767 3 Mt. Nr. 768 3 Mt. Nr. 769 3 Mt. Nr. 770 3 Mt. Nr. 771 3 Mt. Nr. 772 3 Mt. Nr. 773 3 Mt. Nr. 774 3 Mt. Nr. 775 3 Mt. Nr. 776 3 Mt. Nr. 777 3 Mt. Nr. 778 3 Mt. Nr. 779 3 Mt. Nr. 780 3 Mt. Nr. 781 3 Mt. Nr. 782 3 Mt. Nr. 783 3 Mt. Nr. 784 3 Mt. Nr. 785 3 Mt. Nr. 786 3 Mt. Nr. 787 3 Mt. Nr. 788 3 Mt. Nr. 789 3 Mt. Nr. 790 3 Mt. Nr. 791 3 Mt. Nr. 792 3 Mt. Nr. 793 3 Mt. Nr. 794 3 Mt. Nr. 795 3 Mt. Nr. 796 3 Mt. Nr. 797 3 Mt. Nr. 798 3 Mt. Nr. 799 3 Mt. Nr. 800 3 Mt. Nr. 801 3 Mt. Nr. 802 3 Mt. Nr. 803 3 Mt. Nr. 804 3 Mt. Nr. 805 3 Mt. Nr. 806 3 Mt. Nr. 807 3 Mt. Nr. 808 3 Mt. Nr. 809 3 Mt. Nr. 810 3 Mt. Nr. 811 3 Mt. Nr. 812 3 Mt. Nr. 813 3 Mt. Nr. 814 3 Mt. Nr. 815 3 Mt. Nr. 816 3 Mt. Nr. 817 3 Mt. Nr. 818 3 Mt. Nr. 819 3 Mt. Nr. 820 3 Mt. Nr. 821 3 Mt. Nr. 822 3 Mt. Nr. 823 3 Mt. Nr. 824 3 Mt. Nr. 825 3 Mt. Nr. 826 3 Mt. Nr. 827 3 Mt. Nr. 828 3 Mt. Nr. 829 3 Mt. Nr. 830 3 Mt. Nr. 831 3 Mt. Nr. 832 3 Mt. Nr. 833 3 Mt. Nr. 834 3 Mt. Nr. 835 3 Mt. Nr. 836 3 Mt. Nr. 837 3 Mt. Nr. 838 3 Mt. Nr. 839 3 Mt. Nr. 840 3 Mt. Nr. 841 3 Mt. Nr. 842 3 Mt. Nr. 843 3 Mt. Nr. 844 3 Mt. Nr. 845 3 Mt. Nr. 846 3 Mt. Nr. 847 3 Mt. Nr. 848 3 Mt. Nr. 849 3 Mt. Nr. 850 3 Mt. Nr. 851 3 Mt. Nr. 852 3 Mt. Nr. 853 3 Mt. Nr. 854 3 Mt. Nr. 855 3 Mt. Nr. 856 3 Mt. Nr. 857 3 Mt. Nr. 858 3 Mt. Nr. 859 3 Mt. Nr. 860 3 Mt. Nr. 861 3 Mt. Nr. 862 3 Mt. Nr. 863 3 Mt. Nr. 864 3 Mt. Nr. 865 3 Mt. Nr. 866 3 Mt. Nr. 867 3 Mt. Nr. 868 3 Mt. Nr. 869 3 Mt. Nr. 870 3 Mt. Nr. 871 3 Mt. Nr. 872 3 Mt. Nr. 873 3 Mt. Nr. 874 3 Mt. Nr. 875 3 Mt. Nr. 876 3 Mt. Nr. 877 3 Mt. Nr. 878 3 Mt. Nr. 879 3 Mt. Nr. 880 3 Mt. Nr. 881 3 Mt. Nr. 882 3 Mt. Nr. 883 3 Mt. Nr. 884 3 Mt. Nr. 885 3 Mt. Nr. 886 3 Mt. Nr. 887 3 Mt. Nr. 888 3 Mt. Nr. 889 3 Mt. Nr. 890 3 Mt. Nr. 891 3 Mt. Nr. 892 3 Mt. Nr. 893 3 Mt. Nr. 894 3 Mt. Nr. 895 3 Mt. Nr. 896 3 Mt. Nr. 897 3 Mt. Nr. 898 3 Mt. Nr. 899 3 Mt. Nr. 900 3 Mt. Nr. 901 3 Mt. Nr. 902 3 Mt. Nr. 903 3 Mt. Nr. 904 3 Mt. Nr. 905 3 Mt. Nr. 906 3 Mt. Nr. 907 3 Mt. Nr. 908 3 Mt. Nr. 909 3 Mt. Nr. 910 3 Mt. Nr. 911 3 Mt. Nr. 912 3 Mt. Nr. 913 3 Mt. Nr. 914 3 Mt. Nr. 915 3 Mt. Nr. 916 3 Mt. Nr. 917 3 Mt. Nr. 918 3 Mt. Nr. 919 3 Mt. Nr. 920 3 Mt. Nr. 921 3 Mt. Nr. 922 3 Mt. Nr. 923 3 Mt. Nr. 924 3 Mt. Nr. 925 3 Mt. Nr. 926 3 Mt. Nr. 927 3 Mt. Nr. 928 3 Mt. Nr. 929 3 Mt. Nr. 930 3 Mt. Nr. 931 3 Mt. Nr. 932 3 Mt. Nr. 933 3 Mt. Nr. 934 3 Mt. Nr. 935 3 Mt. Nr. 936 3 Mt. Nr. 937 3 Mt. Nr. 938 3 Mt. Nr. 939 3 Mt. Nr. 940 3 Mt. Nr. 941 3 Mt. Nr. 942 3 Mt. Nr. 943 3 Mt. Nr. 944 3 Mt. Nr. 945 3 Mt. Nr. 946 3 Mt. Nr. 947 3 Mt. Nr. 948 3 Mt. Nr. 949 3 Mt. Nr. 950 3 Mt. Nr. 951 3 Mt. Nr. 952 3 Mt. Nr. 953 3 Mt. Nr. 954 3 Mt. Nr. 955 3 Mt. Nr. 956 3 Mt. Nr. 957 3 Mt. Nr. 958 3 Mt. Nr. 959 3 Mt. Nr. 960 3 Mt. Nr. 961 3 Mt. Nr. 962 3 Mt. Nr. 963 3 Mt. Nr. 964 3 Mt. Nr. 965 3 Mt. Nr. 966 3 Mt. Nr. 967 3 Mt. Nr. 968 3 Mt. Nr. 969 3 Mt. Nr. 970 3 Mt. Nr. 971 3 Mt. Nr. 972 3 Mt. Nr. 973 3 Mt. Nr. 974 3 Mt. Nr. 975 3 Mt. Nr. 976 3 Mt. Nr. 977 3 Mt. Nr. 978 3 Mt. Nr. 979 3 Mt. Nr. 980 3 Mt. Nr. 981 3

# Die Wahlrechtsvorlage

und eine vorteilhafte Bezugsquelle für

## Konfirmandenstiefel

sind jetzt die wichtigsten Tagesfragen.  
Gute, dauerhafte und schöne Stiefel, auch mit Lackkappe,



für Knaben	12.50	10.50	8.50	7.50	5.50	4.00
für Mädchen	10.50	8.50	7.50	6.50	5.50	4.50

Hofert wie immer

### Schuhhaus S. Jacob,

Grosse Ulrichstrasse 45.  
5 Prozent in Marken des Rabatt-Sparvereins.

## Alfred Bernhardt

Konferven-Spezial-Gaus. Gr. Ulrichstrasse 46. Delikatessen- u. Weinhandlung. Zeltplatz 72a.

### Gemüse-Konferven.

Unter anderem offeriert:

Prima Ia junge Schnittbohnen	2 Pfund Dole	35	Spf.
Junge zarte Karotten, geschnitten	2 Pfund Dole	35	Spf.
Junger Spinat, tafelfertig	4 Pfund Dole	106	Spf.
Feinste weisse Steinpilze	2 Pfund Dole	130	Spf.
Feinste Pfifferlinge, fein verlesen	2 Pfund Dole	75	Spf.
Junge Erbsen, sehr schöne Gemüserbsen	2 Pfund Dole	70	Spf.
Schnittspargel, stark und hart, u. R.	2 Pfund Dole	95	Spf.
Stangenspargel, etwas dünn aber hart	2 Pfund Dole	115	Spf.

Alle diese in sehr billigen Preisen noch 5% Rabatt in Marken!  
Besuchen Sie bitte die Preise in meinen Schaufenstern!

Farben, Lacke, Malerutensilien, Pinsel, Streichbürsten  
Schablonen, Spachteln, Malerkittel, Malerhosen  
Wandblau, Kalkgrün, Ocker, Zement, Gips, Kreide  
f. Malerleim, Tapetenkleister, Tapetenbürsten, Malerleitern  
streichfertige Ölfarben, streichfertige Lackfarben.

### Farbhandlung Max Rädler,

2 nur Rannischestrasse 2.

## Weissenfels. Zum alten Fritze.

Heute Sonnabend, Sonntag, sowie folgende Tage:

### Grosses Bockbier-Fest.

Hierzu empfehle:

- ff. hausgeschlachte Salzknochen, Bockwürste sowie andere Speisen.
- Sonntag früh: ff. Speckkuchen.
- Zum Ausschank gelangt ff. Gürtscher Bock.

Für musikalische Unterhaltung ist Sorge getragen.  
Hierzu ladet freundlichst ein W. Ammo.

### Zeitz. Voranzeige. Zeitz. Gesellschaft Edelstein.

Sonntag den 6. März cr. im „Diana-Saal“

### 6. Stiftungsfest

verbunden mit Konzert, Theater u. Ball.  
Um zahlreichen Besuch bittet Der Vergnügungsleiter.  
Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern, in Zeitz's Restaurant und im Diana-Saal erhältlich.

**Futter-Kartoffeln** mit grobe, weisse, empfiehlt Martinstraße 24. A. Obide, Bezug 2802.

**Schwapp** bietet hier Porzellan u. deren Br. a. 60 Stk. nur bei Ernst Fischer, Bräutigamswinger 1.

**Achtung! Achtung!**  
Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. Februar findet in meinem Lokale ein großes

### Preischießen

statt, 3 Schuh 10 Stk. (20 Preise). Alle Bekannte u. Schießfreunde sind hierzu bestens eingeladen.  
Hochachtungsvoll Reinhold Bockig, Gabelstr. 54.

### Zeitz. Schützenhaus.

Jeden Sonnabend und Sonntag großes Regeln.  
Vst. Sonntag v. vorn. 11-11 Uhr.

### Zeitz. Neumanns Restaurant

Gartenstraße.  
Dienstag den 1. März Kaffeekränzen

### Restaurant „Bürgerbräu“

Neumannsstraße 12.  
Sonnabend und Sonntag, den 26. und 27. Februar cr. verbunden mit Preisintren. (Ergebnis) ladet ein Hermann Fröhl.

### Ansichts-Postkarten

empfehle die Volksbuchhandlung.

# Metallarbeiter

Sonntag, den 27. Februar, vormittags 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Volksparks“:

## Experimental-Vortrag über „Autogenes Schweißverfahren“

gehalten vom Ingenieur Herrn Hans Herzfeld in Halle a. S.

Kollegen! Da der Vortrag ein Experimental-Vortrag im weitesten Sinne ist, so steht zu erwarten, daß die Kollegen recht zahlreich erscheinen, um ihr Wissen zu bereichern.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Die Ortsverwaltung.

## Konsumverein für Weissenfels u. Umg.

E. G. m. b. H.

Zu der am Montag den 14. März 1910 abends 8 Uhr im „Volkshaus“ hier stattfindenden

### Halbjahrs-Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder nebst ihren Frauen ergebend ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über die ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahrs.
2. Vortrag des Herrn Verbandsekretärs F. Vieth-Hamburg.
3. Genossenschaftliche Mitteilungen.
4. a) Event. Anträge der Mitglieder; b) event. Anträge der Verwaltung. Der Aufsichtsrat, Friedrich Goroetz, Vorsitzender.

HB. Der Eintritt in den Saal erfolgt gegen eine Vereinslegitimation.

## Gesang-Verein Einigkeit, Merseburg.

Sonntag den 27. Februar abends 8 1/2 Uhr in der „Kaiser Wilhelmhalle“

### 20. Stiftungs-Fest

bestehend in

### Abend-Unterhaltung u. Theater.

Freunde und Gönner ladet zu diesem genussreichen Abend freundlichst ein Der Vorstand.

## Turnverein Falkenhain.

Sonntag den 27. Februar:

### Grosser öffentlicher Kappenball

verbunden mit Kostümpfeigen. Entrée 30 Pf. Der Turnrat.

## Prinzess-Kaffee

einmal Scholtzmarke

IST VOM GUTEN DAS BESTE



Kräftig, aromatisch, unübertroffen billig.

### Braun & Wiegand

Kaffee-Gross-Rösterer  
Königstr. 81  
empfehlen ihre vorzüglichen Qualitäten in gebrannten Kaffees vom Bongo für Wiederverkäufer.  
Muster und Preisliste gratis.  
Spezialität:  
Prinzess-Kaffee in Tütenpackung.



### Buttercrème

Puddings, sowie alles Butter-Gebäck geraten vorzüglich mit

## Siegerin

oder

## Mohra

Delikatess-Margarine. Die beliebtesten Butter-Ersatzmittel, in hunderttausenden Familien ständig im Gebrauch. Ueberall erhältlich!

Niedrige Fabrikanten:  
A. L. MOHR a. m. b. H. ALTONA-BAHRENFELD.

Alle Parteizeitschriften empfehlen die Volksbuchh.

Juwelier Bruno Rinz Gr. Ulrichstr. 41. Konfirmanden-Geschenke. 5% Rabatt.

### Goldene Kette

Sonntag The Farinoli.



# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 48

Halle a. S., Sonnabend den 26. Februar 1910

21. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

48. Sitzung, Donnerstag, den 24. Februar 1910, 1 Uhr nachm.  
Etat des Reichsanwalts des Innern.

**Hg. Werner (Antil):** verlangt Schutz der Landwirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes. Mit der Gewerbefreiheit kommt das Handwerk nicht weiter. Es brauche den großen Beschäftigungsanwachs, auch müßten endlich die Warenhäuser wirksam bekämpft werden.

**Hg. Göring (Hr.):** Eine Mäßigung im Tempo der Sozialpolitik (1) ist in das Handwerk brauchen, aber es dürfte nicht etwa Halt gemacht werden mit dem Schicksal des gewerblichen Mittelstandes. Sondern das, deren ganze Existenz davon abhängt, warten mit Herabfallen auf die Lösung dieser Fragen. Für die Arbeiter ist viel geschehen, aber die Handwerker sind ohne genügende Staatshilfe geblieben. Redner verlangt noch Einschränkung des Handwerks, polemisiert gegen den Einfluß von Banken, von denen das Handwerk nichts wissen wolle, und verlangt noch einmal, daß der Etat dem Handwerk hilfreich beistimme. (Leb. Zeit. 1. 3.)

**Hg. Hinder (natl.):** Die zahlreichen Resolutionen zeigen den regen Interesse, das die Öffentlichkeit in steigendem Maße an den Mittelstandsfragen nimmt. Wenn, wenn auch nicht alle Fragen des Mittelstandes sind begründet. Eigene Zuchtigkeit und gute Ausbildung sind und bleiben die besten Mittel des guten Fortkommens, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die wirtschaftliche Entwicklung dem Handwerk ungünstig ist. Das beste Kapital des Handwerks sind immer noch zwei arbeitwillige Hände und eine gute Volksschulbildung, aber gerade daran fehlt es leider vielfach, namentlich in fonservativ beherrschten Kreislagen, wie a. B. in Thüringen. (Sehr richtig links.) Der Mittelstand bedarf ferner eines fröhlichen Selbstbewußtseins. Ein solches wird aber nicht gerade gefördert durch ein so elendes Wohlsein wie das preussische. (Leb. Zeit. links.) Auch die sogenannte Finanzreform war alles eher als mittelstandsfründlich. (Leb. Zeit. 1. d. Natl.)

**Hg. Carpen (Freil. Wpl.):** Ueber die Notwendigkeit eines gesunden Mittelstandes sind wir uns alle einig, nur nicht über die Wege und Ziele. Ich stimme dem Redner darin zu, daß eine gesunde Volkswirtschaft und Steuerpolitik die beste Mittelstandspolitik ist. (Leb. Zeit. links.) Die Ausführungen des Staatssekretärs lassen Arbeit und feste Einkommenszuverlässe im Vordergrund stehen. Wie stellt er sich zu den Sicherheitsmännern im Vergleich zu der Verengung der Arbeiter zur Kaufkontrolle, und vor allem, wie denkt er über

### die wirtschaftliche Wahlrechtsvorlage,

die sehr geeignet ist, die Segel der Sozialdemokratie zu sämeln. (Leb. Zeit. 1. d. Liberalen.) Herr Göring bemerkte ich, daß man durch Einführung in den Gewerkschaften dem Mittelstand nicht hilft. (Bravo! 1. d. Freil.)

### Hg. Hög (Soz.):

Daß wir ungünstige Handelsverträge schließen müssen, das haben wir schon im Jahre 1902 vorausgesehen. Die Herren, welche diese Schwierigkeiten verschuldet haben, sollten sich jetzt nicht beklagen. (Sehr richtig 1. d. Soz.) Der Staatssekretär meinte, sozialdemokratische Wertungen seien auch in anderen Ländern vorhanden. Aber gerade Deutschland hätte allen Anlaß gehabt, solche Wertungen entgegenzutreten, weil es keine Industrieprivilegien abgeben muß. Man sagt über die Kartelle. Aber sie sind ein Produkt der wirtschaftlichen Entwicklung, das notwendigen Zusammenschlusses des Großkapitals. Eine Handvoll Personen beherrscht diese Kartelle und macht sich dadurch zu

schweren Herren des nationalen Wirtschaftslebens. Diese Kapitalinhaber können gar nicht im allgemeinen Interesse arbeiten, sie müssen für Dividenden sorgen. Der Staatssekretär hat recht: selbst wenn man den Kartellen eine gewisse Kontrolle auferlegt, so hilft das nicht viel. Der Grund von allem ist das Privatigentum an den Produktionsmitteln, und solange dieser Zustand besteht, werden auch die besten Erziehungsmittel. (Sehr wahr 1. d. Soz.) Die Gesamtheit des Volkes müßte ein Kontrollrecht haben über die wichtigsten Rohstoffe; anstatt dessen aber strebt unsere Regierung nur

nach der Zufriedenheit des Zentralverbandes der Industriellen. (Sehr richtig 1. d. Soz.)  
Von seiner Stellung  
zu den sozialpolitischen Fragen sprach der Herr Staatssekretär sein Wort.

(Staatssekretär 1. d. 1.) Im ganzen das lächerlich vorzukommen, den Arbeitern ist es keineswegs lächerlich. (Sehr richtig 1. d. Soz.)

Unsere sozialpolitischen Forderungen sind aus der Not der Arbeiter heraus geboren. Wir verlangen, daß der Staatssekretär, wie es seine Pflicht ist, auf unsere Forderungen

### Recht und Antwort stehe.

(Leb. Zeit. 1. d. Soz.) Vielleicht liehen wir am Ende der wirtschaftlichen Krise und müßten uns die Frage vorlegen, was die Lehren sind, die wir haben. Der Reichsfiskus hat im Deutschen Landwirtschaftsrat gezeigt, Deutschland habe die Krise ohne gefährliche Entwertung überstanden. (Sehr richtig rechts.) Sie rufen: Sehr richtig. Sie sprechen natürlich nur von einer gefährlichen Entwertung, wenn Sie selbst unmittelbar Schaden erleiden. (Leb. Zeit. 1. d. Soz.) Nur Sie war die Krise gewiß nicht schwer. Aber den Arbeitern hat sie außerordentliche Arbeitslosigkeit gebracht. Was müssen diese Arbeiter empfinden, wenn trotz dieses Elends die Lebensmittel durch Zoll- und Wirtschaftspolitik noch immer verbrennt werden! Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Beschäftigung zeigt sich deutlich an der Zunahme der Erbsterbefälle in den Arbeiterkreisen, sowie an der Zunahme der Sterbefälle in den Arbeiterkreisen. Bei solch traurigen Erfahrungen sind wir verpflichtet, hier zu fragen, was geschehen soll. Dieses um so mehr, als in derselben Zeit die herrschenden Klassen infolge ihrer Wirtschaftspolitik geradezu

### glänzende Geschäfte

gemacht haben. (Sehr richtig 1. d. Soz.) Der Kurs der Aktien der Deutschen Bank ist beispielloserweise noch nie so hoch gewesen als 1908 und 1909.

Bei diesem Gegensatz zwischen dem Elend der Arbeiter und dem Aufschwung des Großunternehmens tritt es um so erbitternder, daß die Interessengruppen im Gefühl ihrer Kraft in der rigorosesten Weise gegen die Arbeiter vorgehen. Wie weit der Übermut geht, zeigen die geistigen Ausführungen des Herrn Garmer, der sich gegen den Zentrumsantrag zur Schenk des Koalitionsrechtes wandte.

### Der Verharm der Unternehmer

steigt sich auch bei der grobsten Demaskierung der Arbeiter in Frankfurt a. M. Am 10. des künftigen Vorjahres der Polizei jeden Anlaß zu nehmen, wollten die Arbeiter eine Versammlung am Tage abhalten, aber eine ganze Reihe von Fabrikanten erlaubte sich die Unverschämtheit, den Arbeitern zu sagen: Das dürft ihr nicht! Die Arbeiter sollen ohne Klagen sein, der Fabrikant der Herr. Die Arbeiter Arbeiter haben sich aber nicht gefallen lassen.

### 25 000 Tausend zu Versammlungen zusammenzutreten,

und alles verließ ruhig, weil die Polizei sich zurückzieht. (Sehr richtig 1. d. Soz.) In Bezug auf die

### Wahlrechtsmängel bei den Reichstagswahlen

habe ich an den Staatssekretär eine Frage zu richten. Der frühere Staatssekretär, jetziger Reichsfiskus, hat die Meinung über diese Frage ausgesprochen, die Einführung des Wahlsystems ist eine besondere Maßnahme vorgefertigt werden soll. Nun hat Professor Siegfried-Königsberg mehrere Bedenke, in denen sich auch Wahlmänner befanden, an das Ministerium geschickt, er erhielt sie nach annehmlicher Beantwortung. Es ist mir nicht klar, ob diese Bedenke angenommen sind, wie verhält sich dazu?

In seiner Rede sagte der Staatssekretär, er wolle sich bemühen, die Gegenstände zu mildern. Schon seit Jahrzehnten bemüht sich das Ministerium, das Zentrum in die Rechte der Arbeiter zu bringen, das ist alles, was es anstrebt, was die Arbeiter brauchen. (Leb. Zeit. 1. d. Soz.)

### Ueber die

### Regierung der Mittelstände

haben wir auch heute wieder lange Reden gehört. Aber fragen Sie doch mal die Handwerker, aber die Mittelstandsleute, die immer ein Handwerker vor der Handlung des Großkapitals bewahrt worden ist. Bald will man die Konsumvereine, bald die Warenhäuser verbieten. Warum nicht die Fabriken, oder die Eisenbahnen, damit die Arbeiter nicht ausgenutzt gehen? Was ist diesem Zentrum so wichtig, er soll sich selbst sehr gut. (Sehr richtig 1. d. Soz.) Nun wollen Sie den neuen Mittelstand vor Ihren Augen spinnen. Aber was ist für die Privatbeamten geschehen? Gar nichts. Die Erklärungen des Staatssekretärs zeigen, inwiefern man den Arbeitslosen und die bürgerlichen Parteien wollen etwas tun (Leb. Zeit. richtig 1. d. Soz.), weil das Reich infolge des Militarismus die Gelder nicht aufbringen kann für große soziale Probleme. (Sehr richtig 1. d. Soz.) Wenn die bürgerlichen Parteien nur ernstlich wollten, so hätten sie es ja in ihrer Macht, die Regierung zur Sozialpolitik zu zwingen. — Bei jedem von bürgerlicher Seite gestellten Antrag auf dem Gebiete des Arbeiterwesens will ich mich verpflichtet nachzuweisen, daß das gleiche

schon früher von uns beantragt war, daß die bürgerlichen Parteien aber die Gerechtigkeit vorziehen, ohne irgend etwas zu tun. (Sehr richtig 1. d. Soz.) Nicht eingeleitet sind auch die den Arbeitern in genauen Verträgen. Bei der Verabschiedung des Pollaxius wurde gesagt, wenn die Landwirtschaft gestärkt ist, sollen die Löhne der Landarbeiter erhöht werden. Aber nichts ist gekommen worden. (Leb. Zeit. 1. d. Soz.)

Die Lohnverhältnisse auf dem Lande sind noch genauso schlecht wie früher. Und trotzdem schließt sich Graf Garmer nicht, hier auszukommen, daß ganz Deutschlands aus den Augen geht, wenn die Landarbeiter das Sozialisationsrecht erhalten. Wir erleben es immer und immer wieder, daß Landarbeiter zu uns kommen, denen in der letzten Woche der Lohn vorzuzugewiesen wurde. Sie sind rechtlos. (Leb. Zeit. 1. d. Soz.) Die Regierung ist immer bei der Hand, wenn es gilt, die

### Interessen der Unternehmer

zu täuschen oder die Arbeiter mit Forderungen und Steuern zu belästigen. Wenn es aber gilt, diesen Druck zu mildern, Mühsal zu berechnen, dann verlangt die Regierung. (Sehr gut 1. d. Soz.) Was an Arbeiterforderungen ertragen hat, das haben wir in langen, saßem Kampf gegen die bürgerlichen Parteien und die Regierung ertragen. (Leb. Zeit. 1. d. Soz.)

Die Not der arbeitenden Bevölkerung ist aber so ungeheuer, daß wir mehr Mitleid auf die Interessen der Arbeiter verlangen können. Auf den

### guten Willen der Regierung

können sich die Arbeiter nicht verlassen. Versuchen können sie sich auf starke wirtschaftliche und politische Organisationen, welche die bürgerlichen Parteien und die Regierung angingen werden, ihren Forderungen nachzugeben. (Leb. Zeit. 1. d. Soz.)

Staatssekretär Delbrück: Es wird mir beim besten Willen nicht gelingen, die Zufriedenheit der sozialistischen Parteien zu erlangen. Die Sozialdemokratie will

### Revolution.

(Leb. Zeit. 1. d. Soz.) Lautest Sehr richtig! rechts.) Man braucht bei Revolution nicht gleich an starke Waffen zu denken. — Die Sozialpolitik ist in der letzten Zeit weitaus am besten geworden, wenn ich es aber nicht als abnehmend ansehe. Ich habe die Zeit als noch nicht für den obligatorischen paritätischen Arbeitsnachweis bezeichnet; aber was zurecht auf diesem Gebiete möglich ist, leistet das neue Stellenvermittlungsgesetz. Eine

Reichsarbeitslosenversicherung und ein Reichsberufsgesetz sind auf lange Zeit nicht angängig; die erste Frage muß vorläufig den Kommunen zu überlassen werden, und die Form des Vergütens wird von den Einzelstaaten in Angriff genommen werden. Als preussischer Minister habe ich nach harten Kämpfen Einführung von Sicherheitsbestimmungen durchgesetzt. (Bravo! 1. d. Soz.) Sie sind danach! — Ein paar Worte über die Frage der Wahlen. Unfruchtlich muß das Wahl-

## 4) Warenka Olesoff. [Radhr. verb.]

Novelle von Wazim Gorki. Aus dem Russischen übertragen von Selene Schütz

„Sie ist schon lange aufgefunden, wir sind zusammen dabei gegangen, und jetzt ist sie nachträglich im Parke ... sie wird wohl bald erscheinen.“ erklärte Elisabeth.  
„Wie genau Du berichtest!“ lächelte er. „Sei so gut, laß nach dem Zei meine Gedächtnisfragen.“  
„Sollen wir die Sachen auch ausgepackt werden?“  
„Nein, nein, das ist nicht nötig. Das tue ich lieber selbst, sonst wird mir alles durcheinander gebracht ... Da habe ich auch für Dich Konfekt und Zucker.“  
„Dante schön! Das ist hübsch von dir ... Doch da kommt ja auch Warenka!“

Sie erschien lachend in der Tür in einem leichten weißen Kleide, das ihr in beiden Hüften und den Schultern auf die Hüfte fiel. Ihr Kleid glück einem Kinderrod und sie sah selber darin wie ein Kind aus. Einen Augenblick beim Herentreten stehen bleibend, fragte sie: „Sie haben doch nicht etwa auf mich gewartet!“ Und damit trat sie geräuschlos wie eine duftige Wolke an den Tisch.

Supplott Gergejewitsch begrüßte sie schwiegend, und als er ihre bis zum Halsgehörte Hand drückte, bemerkte er einen guten Willensgeruch, der von ihr ausströmte.  
„Du hast Dich aber parfümiert!“ rief Elisabeth Gergejewna.  
„Doch nicht stärker als sonst? Haben Sie Wohlgerüche gern, Supplott Gergejewitsch? Ich — mag sie schließlich gern! Wenn es Wohlgeruch gibt, will ich ihn haben. Was man dem Bude welche und auch in den Händen, das habe ich nämlich noch im Programmstudium gelernt ... Gefallen Ihnen die Reichen aus?“

Er traut seinen Zei, ohne sie anzusehen, doch fühlte er dabei ihre Augen auf seinem Gesicht ruhen.  
„Ich habe, wahrhaftig, noch niemals darüber nachgedacht, ob sie mich gefallen oder nicht,“ sagte achselzuckend; doch als er sie ansah, mußte er unwillkürlich lächeln.

Der schmeichele Stoff ihres Kleides leuchtete, dazu strahlte ihr Gesicht in zarter Frische, und die tiefblauen Augen glänzten in heller Freude. Gesundheit, Jugend, und unbeschwertes Glück strömte von ihrer Persönlichkeit aus. Sie war schon wie ein Harer nachsichtiger Mensch.  
„Sie haben nicht darüber nachgedacht?“ rief sie. „Aber wie kann das sein — Sie sind ja doch Botaniker.“

„Aber kein Botanikerfänger,“ erklärte er kurz, und indem er mit einem gewissen Mißbehagen seine Antwort fast unzufrieden fand, wendete er seine Augen von ihrem Gesicht ab.

„Also ist ein Botaniker und ein Blumenforscher nicht dasselbe?“ fragte sie erstaunt.  
Seine Schwester brach ohne Bedenken in lautes Lachen aus. Doch er blieb plötzlich die Empfindung, als wenn es viele Lachen ihm noch late, und mit Bedauern sagte er zu sich selbst: „Ja, sie ist wirklich hübsch.“

Doch als er ihr dann den Interdies apivischen Botanik und Blumenstudien erklärte, milderte er sein Urteil soweit, daß er sie nur noch unwillig fand. Seiner geordneten und ersten Auseinandersetzung absehend, ließ er ihn mit den Augen einer aufmerksamen Schülerin an, und nach dem Ende der ersten Frage ließ er seine Augen von seinem Gesicht auf das seiner Schwester schweifen und las in ihrem unbeweglich auf Warenka gerichteten Bilde einen verzeihenden Reiz. Das fühlte ihn beim Sehen, indem es in ihm ein der Verachtung verwandtes Gefühl für seine Schwester wachte.  
„Ja, so late das junge Mädchen nachdenklich, also so verhält sich das! Aber sagen Sie mir, ist die Botanik eine interessante Wissenschaft?“

„Oh! Sehen Sie, die Wissenschaften muß man von dem Gesichtspunkt des Lebens betrachten, welchen sie den Menschen bringen,“ erklärte er mit einem Geiz. Ihr Mangel an Erfahrung bei ihrer bestehenden Schönheit verführte immer mehr seine innere Teilnahme für sie.

Sie aber fragte ihn finnend, während sie mit ihrem Köpfchen an dem Bande ihrer Laße spielte: „Was kann denn nun für ein Nutzen dabei sein, wenn Sie in Erfahrung bringen, wie die Erde ist?“

Denselben Nutzen, welchen wir aus dem Studium der Lebenserscheinungen irgendeines einzelnen Menschen ziehen.“  
„Ein Mensch und eine Kette ...“ lächelte sie. „Lebt denn etwa ein Mensch ebenso wie alle andere?“

Es kam ihm leimbar vor, daß dieses uninteressante Gespräch ihn nicht interessierte, aber er erwiderte doch, als er sich selbst sagte: „Sie und trinke ich denn etwa so wie die Bauern?“ fuhr sie ernsthaft fort, ihre Augenbrauen zusammenziehend. „Und leben etwa viele andere gerade so wie ich?“

„Und wie leben sie?“ fragte er, wohl wissend, daß dies Frage das Gesprächs Thema verändern würde. Er wunderte sich, weil sich in dem Reize in dem auf Warenka geheften Bilde seiner Schwester noch etwas Selbstbesitz und Spöttisches geblüht hatte.  
„Wie ich lebe?“ rief das junge Mädchen lebhaft. „Gut lebe ich! Und Sie nicht, das hat der Herrgenosse sogar die Augen zu.“  
„Wissen Sie, wenn ich morgens aufstehe und es ist ein schöner Tag, dann wird's mir gleich außerordentlich vergnügt zumute! Gerade, als ob mir jemand etwas reich Viehes und Schönes geschenkt hätte, etwas, was ich schon lange gern haben wollte ... Dann laufe ich haben, mir haben einen abschließenden Blick, das das Wohlgefühl und erfüllt der ganzen Körper! Es sind sehr viele Stellen darin und ich bringe mich über

direkt mit dem Kopf hinein — puh! Dann spritzt und sprudelt alles um mich her ... ich schwimme im Wasser herum und im Kopfe summe ich mit ... Komme ich dann wieder heraus, so quillt und laßt mich die Sonne auf dem Gesicht, und ich durch das Verlangen nach Sonne, pflanze Blumen und atme Wohlblut, bis ich ganz davon kerauscht bin; wenn ich dann beimfomme, ist der Tee fertig! Ich trinke ihn und vor mir stehen Blumen ... und die Sonne sieht mir zu ... Ach, wenn Sie wüßten, wie ich die Sonne liebe! Dann fängt der Tag mit dem halbenhalsigen Wohlgefühl an, und ich beginne zu arbeiten ... Ich gehe hin, mich auf der Stelle verreiben und mit gekörnten ... und alles geht wie am Schindensind bis zum Abend ... Dann geht die Sonne unter, der Mond, die Sterne erscheinen ... wie schön ist das alles und immer wieder neu! Sie verstehen mich doch! Ich vermag es nicht so deutlich zu sagen; warum es so schön ist, zu leben ... Doch vielleicht fühlen Sie es selbst, ja? Denn Sie müssen es ja wissen, warum das Leben so schön, so interessant ist?“

„Ja wohl — natürlich!“ bestätigte er, während er mit dem größten Vergnügen bereit gewesen wäre, das kostbare Bächlein von Anilits seiner Schwester zu genießen.  
Er betrachtete Warenka und vergaue es sich nicht, sie zu beunruhigen, während sie mit größtem Eifer bestritt war, ihm die Kraft des ihr Wesen erfüllenden Jubels mitzuteilen; doch dieses ihr Entzücken diente nur dazu, sein Mißleid mit ihr bis zu einer schmerzhaft scharfen Empfindung zu steigern. Er sah vor sich ein von der Schönheit des natürlichen Lebens besessenes Wesen, voll roher Freude, selber bezaubert schon, aber ohne hervorragenden Verstand.

„Und der Winter? Lieben Sie den Winter? Er ist so weis, so gesund und so tüchtig, daß er einen unwillkürlich zum Kampfe bezaubert ...“

Ein scharfes Bächlein unterbrach ihre Rede. Es war Elisabeth Gergejewna, welche geklingelt hatte, und als darauf ein großes Mädchen mit einem runden gutmütigen Gesicht und schmalen Augen ins Zimmer trat, sprach sie mit müder Stimme: „Käume das Geschirr auf, Wasch!“

Dann begann sie nachdenklich im Zimmer auf und ab zu gehen, dabei tief über nach zu denken, und dabei die Augen des jungen Mädchens, sie bewegte ihre Schultern, als wollte sie etwas davon abschütteln, und fragte dann Supplott Gergejewitsch in einiger Verwirrung: „Ich habe Sie gewiß mit meinem Gesicht gelangweilt.“  
„Nun, was fällt Ihnen wohl ein! Bezaubert!“ protestierte er.  
„Aber nicht! — bin ich Ihnen bumm erschienen?“ beharrte sie.  
„Wer wies denn?“ rief Supplott und wunderte sich selbst, daß ihm dieser Ausdruck so warm und aufrecht einwirkte. (Fortsetzung folgt.)

gemeinsam gefügt werden. (Nach Kurze hat: Dresden) In Preußen besteht die öffentliche Wahl im Meiste die ge-  
heime Wahl im Meiste. Das gesetzlich bestehende Wahlgeheimnis  
im Meiste wird selbstverständlich aufgehoben. In der  
Stimmzettel, das die letzte Methode der Stimmenabgabe ist  
im beträchtlichen Maße der Wahlgeheimnis geschädigt. (Stimm-  
zettel: Preußen b. d. S. 2.) Ich will aber trotz der zu er-  
wartenden hohen Kosten die Frage, ob sich die generelle Ein-  
führung des von Professor Siegelow-Bronnberg empfohlenen  
Stimmzettels empfiehlt, gern erörtern. — Weder freier wörl-  
reicher Wahlzettel noch und schließlich unter vollständigem  
Schutz der Wahl. Das Ganze verlag die Weiterleitung auf  
Freitag 12 Uhr.  
Schluß 6 1/2 Uhr.

## Aus den Nachbarkreisen.

### An die Funktionäre und Genossen unserer Parteiorganisation!

Die gegenwärtige Wahlrechtsbewegung in Preußen und  
besonders die künftigen Wollzettelgenossen unter Wahlrechts-  
demonstrationen, haben in den Arbeiterkreisen eine äußerst günstige  
Stimmung für unsere Partei hervorgerufen. Deshalb ist die  
gegenwärtige Zeit, wie kaum je zuvor, das geeignetste, um die  
generelle Einführung des Wahlzettels zu betreiben, und mit größtem  
Erfolge Mitglieder für unsere Parteiorganisation wie auch  
Anhänger für die Parteipresse zu werben.  
Also an die Arbeit, Genossen!  
In allen Orten muss jetzt eine intensive Organisation ein-  
setzen. — Genossen, an die Arbeit!

#### Das Bezirksorganisationskomitee.

S. A. N. Drescher, Halle (Saale), März 24/03.

### Königliche Fürsorge eines Antisozialisten.

In Halle (Saale) wollte der sozialdemokratische Frauen-  
verein einmal seine Mitglieder des Tages Auf und Abse  
verleihen lassen und arrangierte zu dem Zwecke ein Vergnügen.  
Der fürsorgliche Amtsvorsteher legte die Polizeigenossenschaft  
für das Vergnügen auf die Mittelmeerstraße fest.  
Die Genossinnen bezürten hiergegen den Befehlsweg  
und erhielten darauf folgende Antwort:

Halle a. S., d. 19. Februar 1910.

Auf die heute bei mir mündlich angebrachte Beschwerde  
über die Festlegung der Polizeigenossenschaft der öffentlichen Auf-  
sicht der sozialdemokratischen Frauenvereins am 12 Uhr  
abends teile ich Ihnen mit, daß dies mit Rücksicht auf  
die öffentliche Ruhe, weil der veranstaltete Verein aus  
Frauen besteht, diese ihre Kinder für die Dauer  
der Aufsicht zurücklassen müssen, die sich  
dann selbst überlassen sind.

Des ferneren müssen die meisten Festsetzungen, sowie  
deren Genossinnen am Montag früh wieder  
zeitig zur Arbeit und daher der vorzeitige Schluß der  
Zusammenkunft aus sozialen Gründen geboten er-  
scheint, welches auch nur im Interesse der Teil-  
nehmer liegen kann.

Der Amtsvorsteher.  
(Name unleserlich.)

Ein klassisches Dokument preussischer Kultur. Auf den  
ersten Blick ist man der Meinung, daß es sich hier um Reizege-  
handelt, die man so früh ins Bett legt, damit der Outshere  
nicht an seiner Verdorbenheit Schaden erleidet. Es ist  
schon fast eine leichte Arbeit, die preussische Amtsvorsteher zu  
schreiben haben.

**19. Feb. 25. Februar. Vordarbt-Vorträge.** Wir machen  
nochmals auf die am Sonntag nachmittags in Kleinofida beginnenden  
Vorträge des Genossen Vordarbt aufmerksam. Mitteilungen  
sind beim Genossen Vordarbt oder am Sonntag nachmittags  
1/2 Uhr im Lokal des Vereins in Kleinofida. — Die für den  
Kursus des Genossen Vordarbt empfohlenen Schriften sind  
die folgenden: 1. Rede des Genossen W. Biedner über  
das Programm, im Protokoll des Ernter-Vereins (1891)  
S. 232; 2. G. G. Arbeitprogramm; 3. Vordarbt, Grund-  
gedichte der Arbeiterbewegung; 4. Marx und Engels, Das  
kommunistische Manifest; 5. Kautsky, Das Ernter-Programm;  
6. Engels, Entwürfe des Sozialismus von der Utopie zur  
Wissenschaft.

**19. Feb. 25. Februar. Erlaubungsbereit.** Der Angeleitete einer  
Vergewaltigung hatte sich in einem Wiederholung im Sinne des  
§ 176 vergangen und an denselben ein kaum glaubliches erlotertes  
Ansehen gestellt. Da sich aber der Verletzung tapfer dagegen ge-  
wehrt hatte, war es beim Verurteilung der Strafkammer  
zu Naumburg verurteilt die Hundertfünfundfünfzigjährige zu vier  
Monaten Gefängnis.

**19. Feb. 25. Februar. Eine Gemeindevorsteher-  
erhebung** findet am Montag, den 28. Februar, abends 7 1/2 Uhr,  
im Dianolal fest. Tagesordnung: 1. Voranfrage der Gemeindevor-  
steherung, 2. Eingabe der Anlieger der Gärtnerstraße, für Verleserung  
dieses Weges, 3. Annahmegericht, 4. Vorlegung der Gemeindevor-  
steherung.

**19. Feb. 25. Februar. Gute Freitag, abends 8 Uhr,** findet  
im Schwergarten eine wichtige Gemeindevorstehererhebung statt.  
Dieselbe ist öffentlich und hat jedes Gemeindevorsteher Zutritt.

**19. Feb. 25. Februar. Ein folgenreicher Diebstahl.**  
Der Geschäftsführer H. hatte seine noch schuldhafte Schwägerin  
gekennzeichnet. Die Strafkammer zu Naumburg verurteilte ihn zu  
neun Monaten Gefängnis.

**19. Feb. 25. Februar. Ein Bündelzugriff.** Der Kaufmann Otto Bering, früher in Weizsä, hatte sich die im  
September d. J. herrschende hohe Nachfrage nach Bündelzügen zu  
Nutz gemacht. Zunächst hatte er von Berlin aus manövriert,  
dann hier eine fähige Kontrolle geben, aber im Momente, wo er  
wieder verurteilt wurde, wurde er verurteilt. Sein Ziel bestand  
darin, daß er in Betrieben allen Deutschen Bündelzugriff zu  
hätten zu groß 65 Mark per 1000 Schachteln offerierte und jedes  
Quantum nach Einigung des Betrages verpackt. Diese  
Offerten unterzeichnete er mit „Chemische Werke“. Dabei befand  
der Mensch seinen Namen, keine „Chemischen Werke“ betrieb  
er in einem größeren Unternehmen, wofür er 5 Mt. Vorkasse  
gab, und sein Warenlager zum Wert von 1000 Mark, bestand in  
einigen Dutzend Bündelzugriffen die er zur Bemusterung ver-  
wendete. Das „Geschäft“ ging so flott, daß er ihn innerhalb drei

Wochen auf 8000 Mt. gebracht wurde, deren Abnehmer aber noch  
nicht auf die Handlung, sondern auf die Waren in ihrem  
Besitzem die Verhältnisse wieder abgenommen worden. Wegen  
dieserlei Schmeichelei wird er sich demnach in Berlin zu ver-  
antworten haben. Dort soll er unter dem Namen „Chemische  
Werke“ betrieben haben. Er hat schon eine ganze  
Reihe von ähnlichen Betrieben in Berlin auf den Fuß  
gebracht. Die hiesige Strafkammer beurteilt ihn wegen Betruges  
in zwei Fällen — er hatte auch die Bettungen um die Inflationen  
gebühren geprellt — zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und den  
Rehabilitieren.

**Naumburg, 25. Februar. Warnung für Heberdich-  
terkäufer.** Eine hebräische Warnung aus Wolfenbüttel hat auf  
dem hiesigen Wochenmarkt eine Welle unter der ausdrücklichen  
Verpflichtung, daß diese ganz jung ist, verkauft. In der Warnung  
steht, daß die Welle selbst für die Arbeiter — sie wurde nicht weid-  
lich. Die Verkäuferin wurde wegen Betruges unter Anklage gestellt und  
muss nun ihre Baureisenschaft mit 10 Mt. Geldstrafe büßen.

**Naumburg, 25. Februar. Ein Freizeiter.** Der  
Schneedeckel der Straße, der nach dem Beweiss des Schneemais  
in ausgedehnter gutem Vieh steht, war angelegt, mit zwei Schul-  
mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben und stand  
dortüber von der Strafkammer zu Naumburg. Die Verteidigung  
hatte das Glück, die Glaubwürdigkeit der beiden Mädchen er-  
schütterte zu haben und daß das Gericht den Verdacht des Ver-  
teidigers folgte. Der Angeklagte wurde freigesprochen und aus  
der Haft entlassen. Er kann nun wieder in den Wirkungskreis  
seines guten Meins zurückkehren.

**Zeitz, 25. Februar. Bibliothek.** Die Genossen, welche  
im Besitz von Bibliothekbüchern sind, haben dieselben bis Sonntag  
beim Genossen Bering abzugeben. Die Bücher müssen in Zeit  
abgegeben werden, damit wie wieder Freitag dafür erhalten. Die  
Genossen mögen dies beachten.

**Merseburg, 25. Februar. Einen Selbstmordversuch**  
unternahm ein etwa 20jähriger Handlungsgehilfe von hier. Er  
brachte sich in der elektrischen Wohnung einen Schuß in die  
Brust bei und wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus  
der hiesigen Krankenhaus transportiert. Ueber die Beweggründe  
verleitet noch nicht, da der junge Mann zuerst vernünftigen  
unfähig ist. Wie dem Korrespondenten mitgeteilt wird, soll  
die Verletzung eine sehr schwere und wenig Hoffnung auf  
Wiederherstellung vorhanden sein.

**Zeitz, 25. Februar. Die Abend-Verklammerungen,**  
in denen der ehemalige Pastor Dr. Stern richtete, fanden sämtlich  
abends 8 Uhr an. Sonnabend richtete Genosse Stern in Herz-  
dorf, Sonntag in Zeitz und Montag in Wolfenbüttel bei Albert  
Zimm. Höflichkeit erliefen die Herren Genossen, die eben-  
falls eingeladen sind, in den Verklammerungen.

**Zeitz, 25. Februar. Strafkammer.** Der Former  
aus Zeitz, welcher eine Arbeiterbewegung mit Gewalt zur  
Niederlegung der Arbeit zu bestimmen versucht hatte. Er erhielt  
1 Monat Gefängnis. — In einer Woche Gefängnis nebst 3 Tagen  
Haft, wurde der jetzt in Weizsä arbeitende Bergmann Land-  
bach verurteilt, weil er nach Vernehmung des Strafschlichters  
Arbeiterbewegung bedroht hat und seinen Namen in  
Zeitung zu lesen und daß das Gericht den Verdacht des Ver-  
teidigers folgte. Der Angeklagte wurde freigesprochen und aus  
der Haft entlassen. Er kann nun wieder in den Wirkungskreis  
seines guten Meins zurückkehren.

**Zeitz, 25. Februar. Der Polizist in der Anklage-  
bank.** Der Polizeileutnant Hermann Wabow von hier hatte seine  
Vorgesetzten bedroht und wurde deshalb wegen Versäumnis  
in Untersuchung angefaßt und auf einige Zeit vom Dienste suspendiert.  
Seit Wabow martiert er aber wieder den Gefängnis. Nach-  
dem die Sache im Verleumdungsbereich geübt wurde, wurde auch  
das Verfahren eingestellt. Das Verleumdungsbereich wurde auch  
auf dem Verleumdungsbereich geregelt, wurden nur öfter nicht,  
jedoch kommt es nicht oft vor. Nur dort man aber es nicht  
etwa der Meinung sein, daß ein sozialdemokratischer Arbeiter  
ebenfalls so billig davonfame, wenn er sich wegen eines gleichen  
Vergehens in die Armeideckung begeben wird. Der Redakteur  
wird unweigerlich verurteilt, auch wenn er gar nicht daran  
denkt, das eine Verleumdungsbereich zu sein. Die Polizeileutnant  
soll, an seine andere Stelle unserer heutigen Nummer,  
ist dafür ein folgender Beweis.

**Zeitz, 25. Februar. Das erfindungsbereite Neujahr-  
gehen.** Von der hiesigen Strafkammer am 21. Juni v. J.  
vier Verurteilungen wegen Betruges verurteilt worden, darunter der  
Arbeiter Friedrich Voigt wegen Betruges im wiederholten Rück-  
fall. Die vier Angeklagten haben sich am 21. Januar d. J.  
scheidenen Verurteilungen gegenüber als Gläubiger der Anklä-  
gerin ausgegeben und dadurch erreicht, daß ihnen das erfindungsbereite  
Neujahrsgeldentgelt gemäß wurde. — Gegen das Urteil hatte nur  
Voigt Revision eingelegt. Er behauptete, es sei bei ihm zu  
Unrecht wiederholter Rückfall festgestellt, denn sein letzter  
Verfall sei mehr als zehn Jahre hergegangen. Die Verurteilung  
der Urten ergab aber, daß zwischen der Verurteilung der letzten  
Strafe und der Verurteilung der neuen Tat nur zehn Jahre  
weniger 24 Tage liegen. Nach Lage der Sache mußte das  
Rechtsgericht die Revision vermerken. — Gerechtigkeit, und  
weil die Welt bald zugrunde geht.

**Zeitz, 25. Februar. Die frumde Gieseler Zeitung.**  
Das Organ der Wänsfelder Arbeiterbewegung wird hier auf die  
Anfrage wegen der famosen Bürgermeistereiwahl nicht stehen.  
Ganz verfehlt in einer Zeit bringt sie ein Verleumdungsbereich,  
das aus dem Verleumdungsbereich stammen soll. Das hiesige Ge-  
richt hat ein doppeltes Zeugnis dafür, daß die der Genossenschaft  
und ihren Vorstellern verdrängten Fragen öffentlich geübt  
haben. Ohne auf die Sache selbst einzugehen, wird gesagt, daß  
„Rath und Rath“ durchgeführt wird, ganz erheblich  
zu dem Zwecke, der Wänsfelder Genossenschaft aus dem  
Hinterhalt einen Schlag zu verlegen, indem man den bei allen  
Verhandlungen und das Wohl ihrer Stadt erklaren-  
den Bürger hinhörten (H) Stadtvorstandes  
v. hiesiger Landesrat Thoms in unparlamentarischer  
Weise angreift. Die Angaben werden als durch Vorherer  
und Vertrauensbruch erlangt bezeichnet. Mit gebührender  
sittlicher Entrüstung hat der Vorsitzende — dessen Titel so sehr  
an dem Geiße des Vergebens erinnert — am Schluß seiner Ver-  
leumdungsbereich. Das die Zeit nicht lösen einstimmig ent-  
schieden werden konnte, weil selbstverständlich, weil die drei  
in engere Wahl gestellten Bewerber sämtlich so treffliche und ausge-  
zeichnete Männer sind, daß es sehr schwer fiel, sich für einen von ihnen  
zu entscheiden. Die Einmütigkeit ist in völlig legaler und  
einwandfreier Weise herbeigeführt worden. Von einem „Rath-  
geber“ der Genossenschaft kann durchaus nicht die Rede sein.  
Daß die Gieseler (nicht Gieseler) Briefe auf blöde und  
gottlose Rathgeberien nicht eingegangen ist, gereicht ihr

zur Ehre. Schmeichelei ist es, daß für die genossen  
den hiesigen Genossenschaft ein wänsfelder Blatt eine Ab-  
rechnungsbücher hat. — Wie muß dem Mann die Wiederherstellung  
dieses kümmerlichen Verleumdungsbereichs doch lauer geworden  
sein. Daß der Wänsfelder Genossenschaft doch noch parlamentarische  
Belohnung der Defizitlosigkeit durch ihr mehr als eigenartiges  
Verhalten während des Strafschlichtens nachweisen wurde, ist dem  
Schreiber wohl entgangen? Oder braucht auch davon die Gieseler  
Bürgerkrieg nicht erfahren? Man muss glauben, wie sich die  
Leier durch ihre Briefe behandeln lassen. Wie lange noch?

**Zeitz, 25. Februar. Der Denunziator.** Der sich öffentlich  
rühmte, seinen eigenen Onkel durch Angaben beim Oberleutnant  
verleumdung zu haben, wurde nicht nur nicht, sondern  
Rückgrat und mocht Selbstverleumdung.

**Sangerhausen, 25. Februar. Gebildete Abhänge.** Die  
Sangerhäuser Zeitung schreibt: „Nicht erste Folgen konnte ge-  
stern eine Rabalgererei zwischen zwei Schülern der G. H. o. h. e. n.  
Schule im Schulzimmer, während Rosenfestes des Lehrers  
haben, bei der eine den anderen mit dem Kopfe so auf die Wand  
gedrückt hatte, daß er wohl sicherlich erstickt wäre, wenn imgenüch  
nicht der Lehrer gekommen und den Schüler aus seiner geist-  
lichen Lage befreite. Nach längerem Verweilen setzte er  
die Vernehmung des Bewusstlosen zurück.“ Das Geschick  
der bürgerlichen Jugendgenossen hat sich hören mögen, wie  
dieser Mann nicht die Herren Ehre der sogenannten bürger-  
lichen Gesellschaft, sondern Arbeiterarbeit begangen hätte. Ganz  
richtig wäre von dem verübten Einfluß der sozialdemokratischen Er-  
ziehung zu lesen gewesen.

**Sangerhausen, 25. Februar. Ueberfallen wurde** vor einigen  
Tagen der Reichswehrführer Friedrich am sogenannten „Mondel“  
von der hiesigen Genossenschaft von einem Schiedsrichter mit sich  
führenden Mann. Der Ueberfaller konnte sich des Mannes  
erwehren, der schließlich die Flucht ergriff und seinen Wagen im  
Stich ließ.

**Zeitz, 25. Februar. Die Jugendkommission** hält ihre  
Vortragsabende jeden Donnerstag im Abendhof ab. Bei diesen  
Veranstaltungen werden Vorträge aller Art, die die Jugend weiter  
bilden soll, gehalten, sowie Diskussionen und Turnspiele vor-  
genommen. Dies ist jetzt, so die Kommission gelungen, einen tüchtigen  
Stamm von jungen Leuten herangezogen. Wünschenswert wäre  
es, wenn die hiesigen Genossenschaft den Jugendlichen durch  
ihnen jene Vortragsabende besuchen. Denn auch hier haben  
unser Genosse erkannt, welcher Wert darin liegt, wie die heran-  
wachsende Jugend in das öffentliche Leben eingeführt wird. Das  
das von unseren Genossen im entgegengekehrten Sinne getan wird,  
als wenn die Jugendlichen sich und nutzlos in die Zeitsche  
Dort sucht man die Gedanken der Jugend im vollstän-  
digen Sinne zu lesen, wozu es im Interesse der Arbeiterbewegung liegt,  
daß die Jugendwelt unserer Kinder sich in unseren Bahnen bewegt.  
Man muss auch hier mehr erkennen lernen, daß unsere Jugend  
ausgehören muss, wenn unter Ideal sollen Verwirklichung  
finden. Deshalb unterliegt die Verurteilungen der Jugendkommission.

**Zeitz, 25. Februar. Bürgermeister und Gemeindevor-  
steher.** Am vorigen Sonntag fand hier die Vereinerung eines  
von Gemeindevorsteherat herausgegebenen Flugblattes statt, welches  
eine günstige Aufnahme fand. Gegen der vier Bürgermeister  
hat sich benommen geführt in die Dübener Nachrichten eine Ver-  
urteilung zu langem, wozu er in dem Flugblatt ausgesprochen  
Zustanden in Betreff des Herrn Voigt für unwohl erklärt. Es wäre  
besser gewesen, wenn sich der vier Bürgermeister auch zu  
dem weiteren Inhalt des Flugblattes geäußert hätte. Vielleicht  
sinnlos noch. Das hiesige Gemeindevorsteherat hat in Nr. 24 der  
Dübener Nachrichten eine Erklärung gegeben, daß es die ange-  
führten Ausführungen anerkennen will. Am nun den Gemeindevor-  
steherat in geistiger Hinsicht etwas zu bieten, findet Sonntag,  
den 27. Februar, ein Ausflug nach dem Mannort statt. Abwärts  
nachmittags 4 Uhr von Dübener Bahnhof. Hierzu sind uns alle  
Freunde der Arbeiterbewegung willkommen.

**Zeitz, 25. Februar. In der nächsten Schwurger-  
ichtssitzung** wird über folgende Fälle verhandelt werden: 1. Zeitz,  
den 25. Februar, 9 1/2 Uhr vormittags gegen Robber wegen  
Urkundenfälschung; 2. Zeitz, 9 1/2 Uhr vormittags, gegen  
Schneider wegen betrügerischen Bankrott; 3. März  
gegen Schröder wegen Mord.

**Zeitz, 25. Februar. Zufahrensfeiern.** Der Sufar  
Anoll von der 3. Eskadron des Infanterie-Regiments Nr. 12  
wurde beim Aufbruch in einem Pferde ins Gefecht ge-  
schlagen. Er wurde schwer verletzt und mußte in das hiesige  
Garnisonlazarett überführt werden.

**Zeitz, 25. Februar. Konsumvereinsmitglied!**  
Nachdem Sonntag, nachmittags 8 Uhr, findet im Vereinslokal  
die Generalversammlung des Konsumvereins statt. Die  
Mitglieder werden ersucht, diese Versammlung gütlich und  
pünktlich zu besuchen.

## Gerichtssaal.

### Strafkammer.

Die vielen Missethaten. Ein Postoffizier hat  
in Zeitz am 21. Dezember d. J. gegen den mit Droht  
ausgeübten Stand eines Christenmanns, am Wortgeringen  
einen Weibsdiebstahl. Er will bei der Tat betrunken gewesen  
sein. Der Baum hatte einen Verkaufswert von 2 Mark. Dem  
Diebe kommt er nun aber auf den teuren Preis von 3 Monaten  
Gefängnis zu stehen.


**Neuer Dieb.** Der schon vielfach verurteilte 28-jährige  
„Arbeiter“ Alfred Stimmel aus Erdöb bei Postbus hat am  
25. Oktober v. J. in Sangerhausen, am Wortgeringen zu  
Zeitz, ein gemeinlich mit zwei unermittelten italienischen  
Arbeitslosen sämtliche besseren Kleiderstücke. Er fuhr mit seinen  
Beuteln nach Zeitz und will dort von ihnen im Stiche gelassen  
sein, ohne von dem Diebe aus der Diebesstube etwas abbekommen  
zu haben. Wegen Missethaten wurde er zu vier Monaten  
Gefängnis verurteilt.

**Vor der Zeit.** Die frühere Richterarbeit eines Arbeiters  
in Zeitz, die sich inzwischen mit ihm verheiratet hat, hat sich im  
vergangenen Jahre auf einem Mietkontrakt schon als seine Frau  
unterzeichnet. Sie wurde deshalb zu einem Tage Gefängnis  
wegen Urkundenfälschung verurteilt. Sie versichert, „so etwas in  
ihrem ganzen Leben nicht wieder tun zu wollen.“

### Zentral-Bibliothek.

Ausgaben: Mittwoch abends 8-9 Uhr und Sonntag  
früh von 10-12 Uhr.  
Ausgabeort: Volkspark, Buchstraße 27, Bibliotheksamt

Kreuzstern



MAGGI'S Suppen- und Fleischbrühen-Würfel

Fig. 5

zu 5

zeichnen sich durch feinen, natürlichen Fleischbrühen-Geschmack aus und werden wie hausgemachte Fleischbrühe verwendet zu Kalbs-Suppen, Saucen, Gemüsen usw.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern!

# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.

**Neute, Freitag, III. Dohat (nur 5 Tage) Nordini:**

## Der weisse Fakir.

Einzig existierende Produktion dieser Art a. d. Erball.  
Berechtigtes Aufsehen! Non! Wissenschaftlich!

**Nordini im brennenden Feuerkessel!**  
Keine Hinzun! Hochlohnende Flammen  
Keine Täuschung! Im Innern und Aussere des Kessels.

**Nordini unter Feuer!**  
**Nordini unter Wasser!**

Nordini Fakirkünste sind verblüffend.  
Nordini bildet überall (Zirkus Busch, Berlin usw.) das  
Tagesgespräch durch seine neuesten Schöpfungen.  
\* Eigene Indische Prachtausstattung aus Bombay.

**Sonnabend: Bunter Abend.**

# Holzarbeiter-Verb., Halle a. S.

**Sonnabend d. 26. Februar, abds. 8 1/2 Uhr**  
in Gasthof Drei Könige, St. Amsst. 7:

## Mitglieder-Versammlung

**Tagesordnung:**

- Beratung der Anträge zur Goutonferenz.
- Wahl von Delegierten zu vertrieben.
- Unserer Tarifbewegung.
- Verbands- Angelegenheiten und Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erbitet  
Die Orts-Verwaltung.

# Achtung, Schuhmacher!

Montag, den 26. Februar 1910, abends 9 Uhr, im Gasthof  
„Zu den drei Königen“ (Strohher), Kleine Klausstrasse 7,  
grosse öffentliche **Versammlung.**

**Tages-Ordnung:**

- Unsere Lohnbewegung und Vorlegung des Tarifs.
- Anträge und Verschiedenes.

**Zentral-Verband der Schmiede und aller in  
der Schmiederei beschäftigten Personen.**

Sonnabend den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr,  
im „Englischen Hof“, Gröber Strasse 14:

## General-Versammlung.

**Tagesordnung:**

- Jahresbericht der Ortsverwaltung.
- Neuwahl der Ortsverwaltung.
- Statutenberatung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.  
Die Ortsverwaltung.

# Achtung! Bergarbeiter. Achtung!

Sonntag den 27. Februar, nachmitt. 3 Uhr  
im „Rekten Dreier“, Merseburgerstrasse:

## Öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

**Tagesordnung:**

- Die Mitstände an den Gruben im Galleichen Revier. Ref.:  
Kamerad E. Graf, Gangschicht.
- Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen.

Der Einberufer.

# Metallarbeiter, Merseburg.

Sonnabend den 26. Februar, abends 7 1/2 Uhr:

## Mitgliederversammlung

in der Kaiser Wilhelmshalle.

**Tagesordnung:**

- Vortrag: Die Gewerkschaftsbewegung und die kapitalistische Entwicklung.  
Ref.: Redakteur Gustav O. Niobuhr, Halle.
- Bericht vom Gewerkschafts-Kartell.
- Verbandsangelegenheiten.

Kollegen! Es ist notwendig, daß Ihr für diese Versammlung  
genügend agitiert. Die Ortsverwaltung.

# Zentral-Verband der Schmiede u. Reffschmiede,

**Zahlstelle Zeitz.**

Sonnabend den 26. Februar, 8 1/2 Uhr, in Steinerts Restaurant:

## Mitglieder-Versammlung.

**Tagesordnung:**

- Beratung der Anträge zu unserer  
nächsten Generalversammlung.
- Geschäftliches und Verschiedenes.  
Kollegen! Der Tagesordnung halber ist es notwendig, daß  
jeder Kollege erscheint. Die Ortsverwaltung.

# Rehmsdorf.

## Sozialdemokratischer Verein.

Sonntag den 27. Februar 1910, nachm. 3 Uhr, beim Genossen A. Winter

## Monats-Versammlung.

**Tagesordnung wie in der Versammlung bekanntgegeben.**  
Zahlreichem Erscheinen, auch der Weisiger Genossen, sieht  
erlegen. Der Vorstand.

**Auffichts-Postkarten** empfiehlt die Selbstverhandl.

# Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Gesellschaft des „**Berliner**  
**Schauspiel-Ensembles**“

Nur noch wenige Tage,  
abends prägte 8 Uhr:

## Sherlock Holmes

Detectiv-Komödie i. 4 Akten  
von Ferdinand Bonn.

**Davids Nährzwieback,**  
Kindern und Erwachsenen, ins-  
besondere Refonvalezenten, ärzt-  
lich empfohlen, weil leicht ver-  
daulich, sehr wohlschmeckend und  
unbegrenzt haltbar.

**Rendite:**  
Johannes David, Geffstr. 1.

## !Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.  
Alles übrige wie bekannt nur delikate bei

**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.

**Möbeltransporte** nimmt an E. Wilm-  
mann, Herbaryst. 33

# Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat K. Richards.

Sonnabend den 26. Febr. 1910:  
162. Abonn.-Vorst. 2. Viertel.  
Schauspielarten III. 1.10 an der  
Tages- und Abendkasse.

## Heinrich und Heinrichs Geschlecht.

Tragödie in zwei Akten von  
E. v. Ribbenbruch.

**Erster Abend.**  
**König Heinrich.**

In einem Vorspiel:  
„**Kind Heinrich**“ und 4 Akten.  
**Schauspiel-Preise.**  
Kasseneröffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag den 27. Febr. 1910:  
Nachmittags 3 Uhr:

9. Volks-Vorstellung zu kleinen  
Einheits-Preisen  
— von 60, 40 und 25 Pfg. —

## Die verfluchte Glocke.

Ein deutsches Märchen-drama in  
5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Abends 7 1/2 Uhr:  
163. Abonn.-Vorst. 3. Viertel.  
In Anwesenheit des Kompa-  
nisten.

**Opernvorstellung! Opernvorstellung!**  
Am 1. Mal:  
**Herzog Wildfang**  
von Siegfried Wagner.

Mehrere Hundert

# Kinder-Schürzen

aus besten waschachten Stoffen, sämt-  
lich gutstehend, für Knaben u. Mädchen,  
nur moderne Fassons, darunter auch  
viele Reform- und Kleider-Schürzen,  
werden

**nur Sonnabend**

## 75 Pfg.

jedes Stück mit  
verkauft.

# Könicke,

am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Petroleum 1 Liter 18 Pf.**

empfehlen  
**A. Trautwein, Große Ulrichstraße 31.**  
Mitglied des Rabatts-Vereins.

**MARKE  
CONDOR**

ist unstrittig das denkbar beste, dabei  
preiswürdigste Fabrikat.

Elegante Fassons  
auch in den billigsten Preislagen.

Grösste Leistungsfähigkeit  
: durch direkten Verkauf :

**Damen-Stiefel**  
in eleganten Formen . . . . . 12.50 10.50 9.30 7.50 **5 80**

**Herren-Zug- u. Schnürstiefel**  
kräftige Arbeitsstiefel . . . . . 7.50 6.50 5.50 **4 50**

**Herren-Schnallenstiefel**  
bequem und praktisch . . . . . 12.50 9.50 8.40 **6 00**

**Herren-Schnürstiefel**  
in modernen Fassons . . . . . 12.50 10.90 10.50 9.90 **7 50**

**Einsegnungs-Stiefel** in allen Preislagen.

# Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus  
Halle a. S. **nur Schmeerstr. 1** am Markt.  
Fernruf 240.

# I. Halescher Mandolinenklub „Espada“.

Sonnabend, den 26. Februar d. Jg. 1910  
in Wisdorfs Gesellschaftshaus:

# II. Stiftungsfest,

bestehend aus Konzert, Theater und Ball.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

# Wahlitz.

Sonnabend den 26. Februar 1910 abends 7 1/2 Uhr:

## Grosses Vokal- u. Instrumental-Konzert,

zu welchem nach dem Stenget: Tänzerin, S. Dressler, C. Schurz,  
trouzu freundlichst einladen.

# Zeit.

Restaurant zur Wäble.  
Morgen Sonnabend u. Sonntag:  
Anstich von  
ff. Schuttheiss-Bock.  
Hilke Orbstamm.

# Rasberg.

Sonnabend u. Sonntag, 26. u. 27. Febr.

## Bockbier-Fest

mit humoristischen  
Vortrügen.  
Dazu ladet freundlichst ein  
Otto Schindler.  
ff. Bockbier, gelbes Pfandbier.  
Mühen gratis.

# Gasthof Luckenau.

Sonntag den 27. Februar a.

## BALL

des Arbeiter- Gesang- Vereins  
„Sängerlied“.  
Hierbei wartet mit Speisen und  
Getränken bestens auf  
Reinhold Horzog.

Anstich von  
ff. Bockbier.  
ff. Würstchen Brtt.

# Steckelberg.

Sonnabend u. Sonntag  
den 26. u. 27. Februar

## Bockbierfest

mit toller Schenkung  
ff. Bockbier.  
Schmähgen gratis.

Sonntag d. 27. Februar,  
den nachmittags 4 Uhr a.

## BALL

des Arbeit- u. Arbeiter-Gesangs-  
Vereins. Hierzu ladet freundlichst ein  
L. Fuchs, Galm. Der Vorstand.

# Nödlitz.

Sonnabend u. Sonntag  
den 26. u. 27. Februar

## Bockbierfest.

ff. Bockbierstoben.  
Mühen gratis.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
R. Kluge, Galm.

# Sohennmüssen

Sonntag den 27. Februar bei  
Paul Jursch

## Preis-Stat

Einlage 1.50 Mk. Anf. 1/4 1/2 Uhr.

# Serenität.

Wicht. Information. Das fest-  
stimmte Bockbier, a 1910, hat  
aufmerksam beobachtet. Central-Druck-  
verlag am Ballmarkt. Druckverlag.

Schablonen,  
Kanten,  
Wandmuster,  
Borden,  
Friese,  
Deckenschablonen  
in nur modernen Mustern.

**Drogerie Gustav Fuhrmann,**  
Reitstrasse 5. Telefon 1146.

**Kreitenmayer's Zahnpraxis,**  
Seipzigerstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichsstraße).

Atelier für modernen Zahn-Ersatz  
mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

**Schmerzloses Zahnziehen.**  
Kunstvolle Narkosen.

Schmerzlose Zahnextraktion. Beste Zahnbehandlungsbedingungen. **Preisliste 3301.**

Über mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-  
schreiben im Atelier aus.

**Billige Bezugsquelle**  
für **Schokoladen, Kakao, Kaffee, Tee.**  
Zu Ostern  
empfehle: **Ostertüten und Osternaschen.**

**Marie Peschke, Steinweg 31.**

Ein vorzügliches **Linderungsmittel**  
bei **Husten und Heiserkeit** ist mein  
**Echt bayr. Malzzucker, 1 kg 80 Pf.**

Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**  
**A. Trautwein,**  
Gr. Ulrichstr. 31.

**Martin Jessnitzler Nachf.,**

Telephon 2075. **Leipzigerstr. 16.**  
Briketts, Grudekok, Anthracit, Steinkohlen, Gaskok und Zentral-  
heizungskok. Briketts ab Lager 50 Pf. Handwagen zur Verfügung.  
Annahme von Bestellungen.  
**Paul Keitel, Zigarrenhandlung, Gr. Ulrichstr. 36.**

**Konfirmanden-Hüte**

Knapp- und Seldenhüte,  
Filz- und Ledenhüte;  
Mützen, Schlipse, Handschuhe, Hosenträger  
empfiehlt das Neueste in allen Preislagen

**Friedrich Koch, Leipzigerstr. 73.**

**Achtung! Achtung!**  
**Grosser Fleisch- und Wurst-Verkauf**  
**Ecke Kutschgasse, Alter Markt.**

Empfehle: **Wurstfleisch 4 Pf. 60 u. 65 Pf., zum Braten ohne Knochen 70 u. 75 Pf., Salzfleisch 75 u. 80 Pf., Gammelfleisch 75 u. 80 Pf., Schweinefleisch 80 u. 85 Pf., Schmalz 10 Pf., Schmalz 11 Pf., Sauerwurst 80 Pf., Wurst 1 Pf. 2 Pf., Speckwurst 75 Pf., Schmalz 70 Pf. Alles in großer Auswahl. Mit elektrischem Betrieb.**



Vorzügliche Qualität. Erprobte Passform.  
Garantie für Haltbarkeit.

Jedes Paar  
**Herren- u. Damenstiefel** 725 M.

Turul-Schuhfabrik  
**Alfred Fränkel, Com.-Ges.**

Verkaufsstelle:  
**Halle a. S.,**  
**Grosse Ulrichstrasse 17.**

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

**Provincial-Bezugsquellen-Verzeichnis.**

Erscheint 3 mal wöchentlich.

**Richter, Gust.**  
Weissenfels

**Städtliche Herren-Artikel**  
Hüte, Mützen, Normal-Unterleib,  
Damenhaendchen, Schirme u. Gürtel.

**Bikereisen**  
Berthold, Fr., Taucha.  
Oskar, Oskar, Teuchern.

**Erbsen, Erbsen**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Mittelschule 18, Rottzsch,  
Königsplatz, Köpenick.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Lariss, Lariss**  
Lariss, Lariss, Wittenberg.  
Königsplatz, Köpenick.

**Schlesinger, J.** Weissenfels a. S.  
Leitungsleiter, Weissenfels.

**Sobersky, H.** Zeitz.  
Gartenbau, Zeitz, Zeitz.

**Eisen- u. Stahlwaren**  
Apitzsch, Alb. Bitterfeld.  
Bohrmann, Alb. Bitterfeld.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Erbsen, Erbsen**  
Erbsen, Erbsen, Köpenick.  
Lariss, Lariss, Wittenberg.

**Emil Joske, Weissenfels.** Größtes Geschäfte-  
Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Konfektion, Wäsche, Leinen- u. Baumwoll-  
waren, Gardinen, Tapeten, Trikots, Herrenartikel, Damast, Kurz-  
waren, Schreibartikel.

**Fleisch, Delikatessen**  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Kaufhuus**  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Kinos, Panoram**  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Kino-Salon** Wittenberg.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Kohlenhandlungen**  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Kolonialwaren**  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Körner, E.** Artern.  
Kraus, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, S., Teuchern.

**Gustav Scholz** Erste Zeiger Dampf-  
Wasch- u. Bademaschine  
Nur Postanstellung 15. Zeitz.  
Nur Lichtb., Handb., wasser, wasser,  
Tägig für sämtliche Krankenkassen.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

**Manufakturwaren**  
Bahnbüro, H. Dellbach.  
Wäsche, Woll- und Modewaren.

